



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Das Enztäler Tagblatt kostet 1.20 Reichsmark pro Jahr, zahlbar durch die Post Nr. 1.20 (Schilling) in 12 Hefen. Die Einzelhefte kosten 10 Pfennig. In den Sommermonaten besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung aus dem Ausland. Der Preis für den Auslandbezug ist das Doppelte des inländischen Preises. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Müller, Wildbad (Württemberg).

Parteiliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die Anzeigenpreise sind in der 2. Spalte des 1. Hefes angegeben. Die Anzeigenpreise sind in der 2. Spalte des 1. Hefes angegeben. Die Anzeigenpreise sind in der 2. Spalte des 1. Hefes angegeben.

Nr. 122 Neuenbürg, Samstag den 27. Mai 1939 97. Jahrgang

Großglocknerstraße zu Pfingsten noch nicht frei

München, 26. Mai. Inbatternd ungünstige Witterung mit reichlichen Schneefällen und Stürmen in den hohen Tauern haben den Fortschritt der Schneeräumungsarbeiten auf der Großglockner-Dachalpenstraße derzeit behindert, daß eine Freigabe der Straße für den Durchgangsverkehr zu Pfingsten noch nicht möglich ist.
Die Nordrampe der Straße wird am Pfingstsonntag, 28. Mai, bis auf das Fußsteigeck 228 Meter, die Südrampe bis Parkplatz Ball 160 Meter, mittelstufenweise bis zum Glocknerhaus 211 Meter, fahrbar sein.
Mit der Freigabe der Durchzugstraße über das Hochtor ist bei anhaltender Besserung der Wetterlage voraussichtlich um den 1. Juni, mit der Freigabe der Gleisstraße zwischen Mochnershaus und Franz-Josefs-Höhe um den 8. Juni zu rechnen.
Der genaue Tag der Freigabe dieser beiden Straßen wird bekanntgegeben.

Prinzregent Paul besucht Deutschland — Mehrtägiger Staatsbesuch auf Einladung des Führers

Berlin, 26. Mai. Am 1. Juni werden Ihre Majestät Prinzregent Paul und Prinzessin Olga von Jugoslawien auf Einladung des Führers mit dem kgl. jugoslawischen Außenminister Cincar-Markowitsch zu einem mehrtägigen Staatsbesuch in Deutschland um 15.30 Uhr auf dem Berliner Bahnhof in Berlin einreisen. Der Prinzregent wird auf seiner Reise von dem deutschen Reichspräsidenten, dem Generaladjutanten Divisionsgeneral Grixler und weiteren Offizieren begleitet sein. Der Prinzregent, die Prinzessin und ihre Begleitung werden während ihres Aufenthaltes in Berlin als Gäste des Führers im neuen Hofpalast des Reiches, dem Schloss Bellevue, Wohnung nehmen. Prinzregent Paul wird bei seinem Besuch mit den führenden Männern des Reiches zusammenkommen und so Gelegenheit zu persönlichen Aussprachen über Fragen gemeinsamer Politik Deutschlands und Jugoslawiens haben. Am Freitag, 2. Juni, findet zu Ehren des hohen jugoslawischen Gasten eine Parade statt. Die Abreise nach Belgrad ist für Donnerstag, 8. Juni, vorgesehen.

Generaloberst Milch besichtigte die Fliegerstadt Guidonia

Rom, 26. Mai. Der Staatssekretär der Luftfahrt Generaloberst Milch hat unter Führung des Staatssekretärs im italienischen Luftfahrtministerium General Valle die Fliegerstadt Guidonia besichtigt und dabei die neuesten Typen der italienischen Luftwaffe kennen gelernt, deren konstruktive Einzelheiten sein lebhaftes Interesse gefunden haben.
Die großen und hochmodernen eingerichteten Versuchsanlagen und die Prüfungsverfahren aller Art sowie die Vorkonstruktionsflüge, darunter solche mit den neuesten italienischen Flugzeugen, haben bei dem Generalobersten und den Besuchen seiner Begleitung einen ganz vorzüglichen Eindruck hervorgerufen und einen unmissbaren Einblick in die Leistungsfähigkeit der italienischen Luftwaffe und ihrer Offiziere und Truppen vermittelt.

Unterhausdebatte über Böhmen und Mähren

London, 27. Mai. Vertreter der Oppositionsparteien hielten es am Freitag, dem letzten Tag vor den Pfingstferien des Parlaments, für angebracht, das Unterhaus mit der Frage der Anerkennung des Protektorates Böhmen und Mähren zu befaßten. Die Oppositionsbredner polemisierten gegen eine Anerkennung des Protektorates durch England und im Zusammenhang damit auch gegen die Ueberweisung des tschechischen Goldes durch die Bank für Internationale Zahlung an Deutschland. Im Verlauf der Debatte kam es zu heftigen Angriffen auf die beiden britischen Vertreter im Vorstand der O.E.B., Montague Norman und Sir Otto Niemeyer. Auch Lloyd George ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, die Regierung anzugehen.

Abkommen Polen-Sowjetrußland? Pilsudskis Vermächtnis endgültig verlassen — London meldet Kesse Beck nach Moskau

London, 27. Mai. (Eig. Funkmeldung.) „News Chronicle“ meldet aus Warschau, Außenminister Beck habe eine Einladung zum Besuch nach Moskau angenommen. Der Besuch würde schon in Kürze erfolgen und verfolge den Zweck, für die Lieferung bolschewistischer Munition nach Polen und den Bau strategischer Eisenbahnlinien zwischen den beiden Ländern zu verhandeln. Polen sei zwar nicht bereit, einem englisch-sowjet-russisch-französischen Pakt beizutreten, beachtliche aber, den polnisch-sowjetrussischen Nichtangriffspakt von 1932 und die polnischen Bündnisse mit Frankreich und England mit dem geplanten Drei-Mächte-Abkommen in eine Linie zu bringen.
„Times“ meldet aus Warschau, daß Meldungen über Stabsbesprechungen mit Rumänien zwecks Anpassung des polnisch-rumänischen Bündnisses für den Fall eventueller Feindseligkeiten im Westen als unzutreffend erklärt wurden.
Der Warschauer Korrespondent des „Daily Express“ meldet, daß, Berichten aus Moskau zufolge, die Sowjetregierung Polen in Kürze den Vorschlag machen werde, den Nichtangriffspakt in ein gegenseitiges Handelsabkommen umzuwandeln.

Burchards Mission vorbei
Danzig, 26. Mai. Der Danziger Korrespondent des „Vand“ macht nach Meldung des „Danziger Borspoke“ den Versuch, einen angeblich neuen Auftrag des Völkerbundskommissars in Danzig, Prof. Burchard, zu interpretieren und zu einer großen politischen Mission aufzubauschen. Burchard habe die Aufgabe, ein Abkommen zwischen Polen und Danzig zustande zu bringen.
Der „Danziger Borspoke“ nimmt in seinem heutigen Leitartikel dazu Stellung. Man habe in Danzig kein und die hinter seinen Einrichtungen lebenden Mächte England und Frankreich genügend bewertet gelernt, als die mehr als 100 Streitfragen zwischen Danzig und Polen vor 1933 vergeblich auf eine Lösung warteten.
Danzig müsse Herrn Burchard raten, sich nicht in die Kesseln zu setzen. Die Mission, Danzig ohne Krieg ins Reich zurückzuführen, sei für die schmalen Schultern eines Gesandten Diplomaten doch zu schwer. Diese Mission habe bereits Berlin übernommen, und das sei für Danzig eine ausreichende Garantie, die von Danzig wichtiger genommen werde, als die englische Garantie für die angebliche Unabänderlichkeit der jetzt noch geltenden Randkarte.

Die Heimfahrt der Spanientämpfer Der Abschied aus Vigo — Spanisches Kriegsschiff gibt das Ehrengelicht

Vigo, 26. Mai. Die Abreise der deutschen Freiwilligen gestaltete sich zu einem letzten Triumphzug auf spanischem Boden. Kurz vor der Abfahrt erlitten im Hafen eine Abordnung des Armeeführers Galkien mit einer Kapelle und Dudelsackpfeifern, die dem Kommandeur der deutschen Freiwilligen, Generalmajor Freiherr von Nächstofen, und den ebenfalls nach Deutschland reisenden spanischen Generälen Ehrenbezeugungen erwiesen. Als letzte Augen die spanischen Generäle und der spanische Konteradmiral Agacino sowie eine Gruppe von 40 spanischen Fliegern an Bord, die alle Gäste des Großdeutschen Reiches sind. Ihnen schlossen sich die zahlreichen deutschen und spanischen Journalisten an, die die Freiwilligen begleiteten.
Am frühen Nachmittag ließen die Schiffe aus, an der Spitze das spanische Kanonenboot „Canclajad“, das den Deutschen das Ehrengelicht gab. Den Transportschiffen folgten zahlreiche private Fahrzeuge und Fischereiboote aus Vigo, die es sich nicht nehmen ließen, die Scheidenden Deutschen mehrere Stunden lang zu begleiten, bis die hohe See erreicht war. Unter den Fahrzeugen befanden sich mehrere Schiffe mit Angehörigen der deutschen Kolonien.
Der Abschied gab Anlaß zu Szenen aufrichtiger Begeisterung und tief empfundener Nahrung. Deutsche und Spanier winkten mit Taschentüchern und Händchen unter ständigen Hochrufen auf Deutschland und Spanien, auf Hitler und Franco und dem ehrlichen Witz „Auf Wiedersehen!“
Von den deutschen Transportschiffen flogen Raketen auf, die Hunderte deutscher und spanischer Händchen an Fallschirmen als letzten Gruß herabschweben ließen.

Lebensmittel und Tabak
Kann man auf dem Rummelplatz nicht mehr gewinnen
Berlin, 26. Mai. Der Reichsführer-SS und Chef der deutschen Polizei im Reichinnenministerium hat in einem Erlass die Polizeibehörden angewiesen, grundsätzlich Volkshilfe wohlwollend zu fördern, da sie einer echten Volkshilfestiftung dienen sollen und zum anderen geeignet sind, alles Brauchtum zu erwidern und bestehendes zu schützen. Diese Grundhilfe haben auch für die Zulassung von Spielen zu gelten. Gleichzeitig gibt der Reichsführer-SS eine Neuregelung der zur Auspielung bei Volkshilfen zugelassenen Waren bekannt. Im Interesse der Verhinderung des Verfalls wertvollen Gutes sind Lebensmittel und Tabakwaren jetzt von der Auspielung völlig ausgeschlossen.

NS-Lehrerbund und Wehrmacht Großzügiger Plan zur Erziehung der Jugend zur Wehrhaftigkeit

Bayreuth, 27. Mai. Zwischen dem NS-Lehrerbund und dem Oberkommando des Heeres ist eine enge Zusammenarbeit in bezug auf alle Fragen der schulischen Erziehung der Jugend zur Wehrhaftigkeit vereinbart worden. Mit zwei wichtigen Anordnungen haben sowohl der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, und der Reichswalter des NS-Lehrerbundes, Gauleiter Wächtler, die praktische Durchführung dieses Planes der gemeinsamen Arbeit eingeleitet.
Reichswalter Wächtler hat die gesamte Schulungsarbeit des NSLB für das kommende Jahr unter die Parole des Walled im Westen als der Verkörperung des Lebenskampfes der Nation und der Sicherheit des Reiches gestellt. Unter diesem Thema wird die deutsche Erzieherchaft alle Fragen der Wehrhaftigkeit des Volkes in umfassender Weise als erzieberisches Prinzip herausarbeiten. Der Oberbefehlshaber des Heeres hat den Inspekteur der Kriegsschulen mit der Wahrnehmung der Aufgaben der wehrgeprägten Erziehung beauftragt.
Am Freitag wurde in der Reichsschule

Donndorf-Bayreuth des NSLB in Anwesenheit des Reichswalters Gauleiter Wächtler und der Abteilungsleiter der Reichswaltung Oberstleutnant D. Wesse in Vertretung des Inspekteurs der Kriegsschulen vor den Gauleitungswältern des NSLB über die wehrgeprägte Erziehung, die der Zusammenarbeit von Wehrmacht und Erzieherchaft dient.
Der Redner stellte zunächst den Unterschied heraus, der zwischen der vorkrieglichen Ausbildung der Jugend im Ausland und der Idee einer wehrgeprägten Erziehung der Jugend in Deutschland besteht.
Während dieser im wesentlichen auf eine körperlich-technische Betätigung der Jugend abzielt, so soll die Erziehung der deutschen Jugend zur Wehrhaftigkeit in erster Linie der Bildung einer politisch-weltanschaulichen und charakterlich-psychischen und die Autorität bejahenden Haltung, einer echten Wehrgeprägung dienen, mit Einschluß eines gewissen zu vermittelnden Bewusstseins und selbstverständlich auch einer körperlichen Erziehung. So müßte an der Seite der Großdeutschen Wehrmacht die Großdeutsche

In kurzen Worten

Reichsminister Dr. Seyd-Quartier eröffnet die Berliner Ausstellung „Berger, Menschen und Wirtschaft der Ostmark“.
Der Reichspropagandachef hat mit Zustimmung des Stellvertreters des Führers Durchführungsbefehle auf Grund des Artikels VI des „Erlasses über den nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen“ erlassen.
Reichsminister und Chef der Reichsanstalt Dr. Kammerer beging seinen 60. Geburtstag.
In Rochowitz brachen Aufständische mit Werten in vier deutsche Wohnungen ein und zerstörten die Wohnungseinrichtungen; ähnliche Vorfälle ereigneten sich in zwei Vororten von Rattowitz.
Im Gebiet des ehemaligen Kriegshauptplatzes am Alpenrande Genesend wird in diesen Tagen eine Reihe von Denkmälern für die im Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten ihrer Bestimmung übergeben.
Von amtlicher Londoner Seite wird mitgeteilt, daß die Vorschläge der britischen Regierung dem britischen Vorkonferenzen in Moskau zur sofortigen Weiterleitung an die Regierung der Sowjetunion übergeben worden sind.
Der sowjetrussische Marschall Woroschilow ist eingeladen worden, an den großen britischen Wandern teilzunehmen.
Nachdem das englische Wehrpflichtgesetz nunmehr auch vom Oberhaus verabschiedet worden ist, haben die Vertreter des Königs ihre Unterschrift der Vorlage gegeben. Damit hat die Vorlage Gesetzeskraft erlangt.
Königin Wilhelmine von Holland reiste nach Beendigung ihres Staatsbesuches in Belgien nach Holland zurück.

Schule liegen. Der Redner betonte, daß der Begriff der Wehrerziehung kein selbständiges Unterrichtsfach sei, sondern ein durch die gesamte Arbeit des Erziehers und der Schule hindurchgehendes Erziehungsprinzip.
Reichswalter Wächtler dankte dem Redner mit herzlichsten Worten.

Moskaus Rüstungsausgaben Um den „Sieg des Marxismus in der Welt“ zu erreichen

Moskau, 26. Mai. Vor dem Obersten Sowjet hielt Volkskommissar für Finanzen Suworin ein fast zweistündiges Referat über den sowjetischen Staatshaushaltsplan 1939, der eine Gesamtschiffer von 155 Milliarden Rubel für das Staatsetudget aufweist. Der Hauptanteil in den Staatseinnahmen fällt auf die sogenannte Umsatzsteuer, die von 80 Milliarden Rubel im Jahre 1938 auf 92 Milliarden Rubel, also um 15 v. H. für das Jahr 1939 erhöht werden soll. Die direkte Steuer erhöht sich im Vergleich zum Vorjahre um 27 Prozent.
Auf der Ausgabenfseite des Staatshaushalts für 1939 sind die Ausgaben für Meer und Flotte auf 40,8 Milliarden Rubel für das Jahr 1939 gegenüber 27 Milliarden Rubel im Vorjahre hinausgeschwollen. Die Investitionen des Staates in die Wirtschaft, vor allem in die Kriegsindustrie, die im Vorjahre auf 47 Milliarden Rubel festgesetzt waren, werden sich für 1939 auf ca. 60 Milliarden Rubel belaufen. Die gewaltige Steigerung der Rüstungsausgaben begründete der Finanzkommissar bezeichnenderweise mit der Notwendigkeit, die „Schlagkraft der bolschewistischen Militärmacht in jeder Weise zu erhöhen, um den Sieg des Marxismus auf der ganzen Welt“ zu erreichen.

Spanien dankt den Freiwilligen

„Sie wichen keiner Gefahr, noch scheuten sie ein Opfer“

Madrid, 26. Mai. Der Weisheitsbesitzer der spanischen Luftwaffe, General Rindelan, hielt an die aus Spanien scheidenden deutschen und italienischen Fliegerverbände der Freiwilligen eine Abschiedsrede, in der er noch einmal des gemeinsamen Kampfes gegen den bolschewistischen Terror und des internationalen Freimaurertums, noch einmal der gemeinsamen Gefahren und Siege gedachte, die eine unvergängliche Freundschaft zwischen Spaniern, Deutschen und Italienern begründeten.

Es wäre ungerecht, wenn wir auch nur einen Augenblick bei der Erinnerung an harte Zeiten und glückliche überwandene Schwierigkeiten den unendlichen Dank vergessen würden, den wir unseren Verbündeten schulden für den Beitrag ihrer unübertrefflichen Tapferkeit und ihres beispiellosen Arbeits- und Opfergeistes. Gott schenkte uns die besten Flieger der Welt als Helfer. In 100 Kämpfen standen wir zusammen. Sie wichen keiner Gefahr, noch scheuten sie ein Opfer. Es gibt keine andere Ränge, mit der man eine derartige aufrichtige Mitarbeit belegen kann, als die der Dankbarkeit. Der unsterbliche Ruhm ist sicher sein. Der Rest der Schuld wird durch die von jedem unserer Freunde empfundene Ermutigung abgetragen werden, ihre Pflicht im Kampf um ein hohes Ideal getan zu haben.

So wie wir den blauen Himmel Spaniens von marxistischen und ausländischen Feindapparatisten reinigen, so werden wir das ganze Geschick von Freimaurern, Juden, Drückebergern, Indifferenten, Kompromisslern und rätischn Angehörigen reinigen, frei soll unsere sieghafte Schicksalsbahn von jeglichem Gehtüpp sein! Zweiell Mut ist gelassen und gerade genug hat der endliche Triumph gefolgt, als daß irgend jemand, der uns nachträglich diesen entgegen wollte, ohne die wohlverdiente Strafe anzugehen könnte.

Zum Schluß gab General Rindelan die Versicherung ab: Wir immer die die Heiligkeit, die uns die Zukunft vorbehält, sein mögen, wann immer einer der beiden befreundeten Luftverbände in grausamen Kämpfen stehen möge — es sei gegen wen es sei — das steht fest: Sollte es spanischen Fliegern auch mit dem besten Willen nicht möglich sein, mit praktischer Hilfe zur Stelle zu sein, im Geiste steht die ganze spanische Fliegerei mit glühender Teilnahme an ihrer Seite.

Unablässiger polnischer Terror

Mit Regien deutsche Wohnungen bedrohen Gottesdienst gestört

Kattowitz, 26. Mai. Nach wie vor sind die Angehörigen der deutschen Volksgemeinschaft in Ost-Schlesien den Terrorakten polnischer organisierten Horden ausgesetzt, wobei Mißhandlungen und Bedrohungen von Deutschen, Ueberfälle auf deutsche Wohnungen und Scheinbesuche zu den alljährlichen Vorkommnissen gehören. So wird auch Kattowitz berichtet, daß dort Auffälligkeiten unter Aufnahmehilfe von Regien in vier deutsche Wohnungen eintraten, die in ihnen befindlichen Volksdeutschen mißhandelten und erst verschwand, nachdem sie auch noch die Wohnungseinrichtungen zerstört hatten.

Zuletzt laufen auch Meldungen ein, die von der Bedrohung und Mißhandlung von deutschen Straßensoldaten durch Ausschläge, die sich durch den Gebrauch der deutschen Sprache „promosiert“ zu berichten wissen. Das Elternkloster-Gymnasium in Kattowitz wurde nunmehr zum fünften Male von Scheinbesuchern heimgesucht. Insgesamt wurden 21 Scheiben zertrümmert. An der Tagesordnung sind ferner die willkürlichen Verhaftungen, Schikanierungen und Bedrohungen sowohl von Amtsträgern deutscher Zeitungen als auch ihrer Leser. Auf jede nur erdenkliche Weise wird versucht, den Verkehr deutscher Zeitungen zu verhindern oder mindestens zu erschweren. Kleinfähig gehen auch die Störungen deutscher Gottesdienste weiter, die zur Folge hatten, daß in mehreren Kirchen Osterfesten die deutschen Gottesdienste bis auf weiteres abgesagt werden mußten.

Deutsche Bauern schwer gequält

Zeit Wochen unter polnischem Terror

Warschau, 26. Mai. Die maßlosen polnischen Ausschreitungen gegen die deutschen Einwohner von Konstantynow bei Lodz, aber die infolge des Versuches, jegliche Nachsicht zu unterbinden, erst allmählich Einzelheiten bekannt wurden, trugen sich bereits am 21. Mai zu. Ein genauer Ueberblick über die Zahl der verletzten deutschen Volksgenossen und die zerstörten deutschen Häuser und Wohnungen kann jedoch immer noch nicht gegeben werden. So viel steht aber einwandfrei fest, daß die Berichte gewisser polnischer Blätter, wonach die Verletzungen und die Bestörung deutschen Eigentums auf Zwischenfällen unter den Deutschen zurückzuführen seien, von A bis Z erlogen sind.

Zuletzt steht die deutsche Bevölkerung Konstantynows seit Wochen unter dem Terror der Polen. Der Terror geht so weit, daß verschiedene deutsche Familien unter Zurücklassung oder unter Verschleuderung ihres Viehes über die grüne Grenze nach Deutschland fliehen oder zu fliehen versuchen. Hunderte von Flüchtlingen sind nämlich bei dem Versuch, sich über die deutsche Grenze in Sicherheit zu bringen, noch auf polnischer Seite festgenommen und verhaftet worden.

Unter diesem polnischen Terror haben auch die von Deutschen bewohnten Dörfer Alt-Ludwiktow und Neu-Ludwiktow bei Lodz stark zu leiden. Aus Furcht vor Ueberfällen verdrängen viele deutsche Bauern mit ihren Familien die Mächte im Freien. Unter den Polen ist die Parole verbreitet worden, man solle die Deutschen verjagen, um sich so in den Besitz ihres Eigentums setzen zu können.

Dienst für SA-Wehrmannschaften

Aufstellung, Führung und Ausbildung der Wehrmannschaften

Berlin, 26. Mai. Auf Grund der Verfügung des Führers vom 19. Januar erläßt der Stadtschef der SA, Viktor Luppe, die Richtlinien für die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung, die den Anforderungen der drei Wehrmachtteile an die mit dem Erlaß des Führers geforderte Ausbildung entsprechen. Diese Richtlinien, die wir hier auszugsweise bekanntgeben, treten mit dem 1. Oktober 1939 in Kraft.

Aufstellung der Wehrmannschaften

1. Zur Durchführung der nachmilitärischen Wehrerziehung werden Wehrmannschaften gebildet. Sie gliedern sich in Wehrmannschaften des Reichs, der Luftwaffe und der Kriegsmarine und werden bei den SA-Einheiten aufgestellt.

2. Die Wehrmannschaften umfassen die Wehrpflichtigen des Wehralters von 18 bis 25 Jahren (H. Wehr, Wehr) zur Sonderausbildung zugehörigen werden. Der von einer Eingliederung in die Wehrmannschaften ausgenommene Personenkreis wird nach geforderter Befähigung gebildet.

3. Die Zugehörigkeit zu den Wehrmannschaften ist für Wehrpflichtige d. V. Pflicht. Zunächst werden in die Wehrmannschaften eingereiht:

- a) die Offiziere und Beamte der Reserve im Range eines Oberleutnants und Leutnants bis zum vollendeten 35. Lebensjahr;
- b) die Reservisten I und II einschließlich der im Kriege zu a) und b) als unabschließliche Erläuterungen. Die Reservisten I und II, die während der Zugehörigkeit zu den SA-Wehrmannschaften das 35. Lebensjahr vollenden, bleiben in der Betreuung durch die SA-Wehrmannschaften.

4. In den Wehrmannschaften werden die Wehrpflichtigen nach Waffengattungen zusammengefaßt, um eine enge Verbindung zwischen den örtlichen SA-Einheiten und den einzelnen Truppenteilen zu gewährleisten.

5. Alle Wehrpflichtigen d. V., die neuzeitlich ausgebildet und für Mob.-Verwendung als Kraftfahrer bestimmt sind, leisten im SA-Wehrmannschaften zur Kraftfahrtechnischen Fortbildung ab. Diese Übungen rechnen auf den bei den SA-Wehrmannschaften abzuleistenden Dienst an. Die Zugehörigkeit der Wehrpflichtigen d. V. zu SA-Wehrmannschaften bleibt durch diese Kraftfahrtechnische Fortbildung unberührt.

6. Wehrpflichtige d. V. der Luftwaffe, soweit diese dem fliegenden Personal angehören, erfahren ihre nachmilitärische Wehrerziehung durch das RE-Fliegerkorps.

6. Um die soldatisch-kameradschaftliche Ver-

bandenheit innerhalb des eigenen Lebenskreises zu pflegen und die politische Erziehung der Wehrmannschaften unter Einsatz der Schlagkraft der Partei wirksam zu gestalten, werden die Wehrmannschaften nach den für die SA geltenden Gesichtspunkten regional gegliedert, d. h. alle Wehrpflichtigen d. V. eines Sturmbezuges werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SA-Sturm zur Wehrerziehung und Auszubildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

7. Zur Durchführung der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung werden Jung-Wehrmannschaften aufgestellt.

Führung

1. Als Führer und Unterführer für die SA-Wehrmannschaften werden Angehörige der SA eingeteilt. Die mit der vor- und nachmilitärischen Ausbildung betrauten SA-Führer und Unterführer müssen die Lehr- und Lehrgangsbefähigung für das SA-Wehrabzeichen besitzen oder in absehbarer Zeit erwerben. Zugleich müssen diese Führer die Eignung als Offizier bzw. als Unteroffizier d. V. besitzen oder erwerben.

2. Soweit in den SA-Einheiten solche SA-Führer nicht vorhanden sind, können Offiziere und Unteroffiziere — nach ihrem Ausschreiben aus der Wehrmacht — eingeteilt werden, wenn sie der SA beitreten und den Lehr- und Lehrgangsbefähigungsfähigkeit erwerben.

Ausbildung

1. Die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung richtet sich nach den Vorschriften für das SA-Wehrabzeichen und nach den Ausbildungsbestimmungen für die Wehrmannschaften, die von Jahr zu Jahr durch die Oberste SA-Führung im Benehmen mit den Wehrmachtteilen neu verfaßt werden.

- a) die vor- und nachmilitärische Ausbildung (Dienst in der Jungwehrmannschaft);
- b) die nachmilitärische Ausbildung (Pflichtdienst in der Wehrmannschaft);
- c) den Erwerb des SA-Wehrabzeichens (Freiwilligkeit);
- d) die vor- und nachmilitärische Ausbildung (Dienst in der Jungwehrmannschaft);
- e) die jährlichen Wiederholungsübungen aller Inhaber des SA-Wehrabzeichens.

2. Für den Dienst der SA-Wehrmannschaften sind monatlich bis zu 10 Ausbildungstagen und Übungsstunden vorgesehen.

3. Das Ausbildungsjahr in Wehrmannschaftsdienst beginnt mit dem Oktober jeden Jahres und erstreckt sich auf elf Monatsdienste.

Berücksichtigung der Lage in Fernost

Englische Blätter über die von Japan verhängte Blockade

London, 26. Mai. Durch das Vorgehen der Japaner auf der Insel Kulanjau hat sich die Lage nach Auffassung bisheriger politischer Kreise im Laufe der letzten Tage sehr verschärfert. Daß man der neuen Situation im Fernen Osten britischerseits einige Bedeutung beigemäßt, geht einmal aus der Tatsache hervor, daß der englische Botschafter in China, Sir Archibald Clark Kerr, am Bord des Kreuzers „Cornwall“ Szungkong verließ, um sich nach Schanghai einzuschiffen. In Amoy hat der Botschafter seine Reise unterbrochen, um mit dem Weisheitsbesitzer der britischen Flottenstreitkräfte in Ostasien, Admiral Sir Percy Noble die Lage in Kulanjau zu besprechen.

Man erwartet hier, daß Kerr am Montag in Schanghai eintreffen wird. In Amoy liegt eine amerikanische Flotte vor Anker. Welt japanische, fünf englische, drei französische und zwei amerikanische Kriegsschiffe haben sich hier eingefunden, ferner dürfte noch hiesigen Blättermeldungen der britische Flugzeugträger „Gagle“ ebenfalls vor Amoy eintreffen.

Bedeutet schon an und für sich die Zusammenballung derartiger Einheiten in der jetzigen Situation, daß die Ketten wieder einmal eine besonders starke Belastungsprobe auszuhalten müssen, so wird die Verschärfung der Spannung noch dadurch unterstrichen, daß die Verhandlungen in Kulanjau, der internationalen Niederlassung von Amoy, zwischen den Kommandanten der in Amoy vor Anker liegenden Flotten ergebnislos abgebrochen wurden. Weder die Amerikaner, noch die Engländer, Franzosen und Japaner zeigten sich bereit, die von ihnen gelandeten Truppen zurückzuführen.

Von den Japanern hätte man das im Ernst allerdings nicht erwarten können. Das haben sowohl die Engländer, als die Franzosen und die Amerikaner genau gewußt, denn an warnenden Hinweisen hat es Japan nicht fehlen lassen. Es ist klar von maßgebender japanischer Seite zum Ausdruck gebracht worden, daß Japan zwar die Rechte der Ausländer in China weitgehend zu schonen gewillt sei, daß die fremden Niederlassungen in Schanghai, Tientsin und Kulanjau nicht als ausländisches Hoheitsgebiet angesehen werden könnten. Die Japaner haben weiter des öfteren in mehr oder minder energischer Weise darauf hingewiesen, daß die Unterstützung des Regimes Tschiang-kaischek mit direkter oder indirekter Hilfe der Niederlassungen nicht gebildet werden könne und es hat ferner zu wiederholten Malen aus berufenem Munde darauf aufmerksam gemacht, daß die Neuordnung im Fernen Osten eine Sache sei, die ausschließlich Japan angehe.

Wenn daher, wie nach hier vorliegenden Berichten aus Szungkong verlautet, die Verhandlungen zwischen den Vertretern der vier Mächte abgebrochen wurden, weil Admiral Sir Percy Noble als Vorbedingung für eine Verständigung gefordert hatte, daß Japan seine sämtlichen in Kulanjau gelandeten Truppen zurückziehen müsse, so bedeutet das, vom japanischen Standpunkt aus gesehen, zumindest eine völlige Verleugnung der eben durch Japan in diesem Raum geschaffenen Tatsachen.

Es ist daher nicht ganz verständlich, wenn man in Londoner politischen Kreisen jetzt so tun will, als ob durch die Verbindung einer Blockade über die asiatische Ärmel-

eine völlig neue Entwicklung im Fernen Osten begonnen habe. Gewiß tritt zu der Aufmerksamkeit, mit der man hier die Dinge um Kulanjau betrachtet, noch erschwerender jener Vorfall am den britischen Dampfer „Kamuyama“, der nach Berichten aus Szungkong zwei Kilometer außerhalb der Hoheitsgewässer von Szungkong durch einen japanischen Kreuzer angehalten worden sei. Die Japaner kontrollierten den britischen Dampfer genau und ließen sich auch nicht durch den englischen Botschafter „Duchess“, der inzwischen am Schuppen angekommen war, hören. Gegen diesen Vorfall legte Vizeadmiral Noble beim japanischen Flottenbefehlshaber scharfen Protest ein.

Es heißt nun in Londoner politischen Kreisen, daß England Gegenmaßnahmen treffen würde, falls die Blockade von den Japanern wirklich durchgeführt würde. „Daily Herald“ meldet in diesem Zusammenhang, daß die britischen Marinebehörden als Gegenmaßnahmen den Einsatz von Begleitschiffen für die Handelschiffahrt erwogen haben. Der „News Chronicle“ schreibt dagegen, daß man in amtlichen Londoner Kreisen der japanischen Blockade keine besondere Bedeutung beimesse, da eine solche Blockade nicht notwendig sei. Sollte dies jedoch noch erfolgen,

so ist mit einer prompten und scharfen Reaktion der Mächte zu rechnen. Japan habe nicht den geringsten Grund, eine derartige Blockade durchzuführen. Es habe aus eigenen guten Gründen China nicht den Krieg erklärt, und könne daher auch nicht das Recht für sich in Anspruch nehmen, eine Blockade zu verhängen.

Frankreich „opfert“ den Sandtschak

„Action francaise“ warnt nachdrücklich vor einem Pakt mit Moskau

Paris, 26. Mai. Im Laufe des Freitag bei Außenminister Bonnet dem bisherigen Sowjetbotschafter den Generali den englisch-französisch-sowjetischen Pakt überreicht, der durch Vermittlung des britischen Botschafters nach Paris gelangt ist und den die französische Regierung noch einmal genau durchgeprüft hat. Man ist sich in Paris darüber einig, daß es nunmehr eine abgemachte Sache sei, daß diese drei Mächte einen gegenseitigen Beistandspakt eingehen, der automatisch in Kraft treten würde, sobald das Gebiet eines der drei Staaten einem direkten Angriff ausgesetzt ist. Darüber hinaus betont man, daß der Beistandspakt nicht auf den Fall beschränkt werden würde, wenn die angrenzenden osteuropäischen Länder, die seitens Frankreich, England oder der Sowjetunion garantiert worden sind, angegriffen würden. In diesem Falle soll den Automatismus noch eine vorherige Konsultation der drei Mächte vorgefordert werden.

Die Tatsache, daß Außenminister Bonnet neben dem polnischen Botschafter auch dem türkischen Botschafter empfangen hat, mit dem er am Freitag schon eine Besprechung hatte, läßt in Pariser politischen Kreisen die Version annehmen, daß nunmehr die Demarkation des bisherigen englisch-französischen Beistandspaktes bekanntlich vorläufiger Natur ist, ergänzt werden durch eine türkisch-französische Abmachung des gleichen Inhaltes.

Besonders merkwürdig aber ist eine französisch-türkische Einigung ziemlich Schwereigkeiten insofern im Wege, als man sich über den Sandtschak Alexander noch nicht einig werden konnte. Es ist deshalb interessant, daß ein Morgenblatt meldet, daß der französische Vertreter im Sandtschak, Oberst Collet, nach Ankara gereist sei und dort mit der türkischen Regierung über die Abtretung des Sandtschaks verhandelt.

In der Tat scheint man sich in Paris zu schließen zu haben, den Sandtschak den großen Interessen zu opfern, die man in Frankreich in dem Abschluß eines französisch-türkischen Abkommens erblickt. In dieser Richtung sind auch die kürzlichen Änderungen seitens des Comandanten zu verstehen, daß man das demokratische Abkommen in seiner Gesamtheit nunmehr fertig stellen wollte und das noch „eine Reihe von Säcken“ zu schließen sei.

Nach heute finden sich angesichts des nunmehr bevorstehenden Abschlusses des demokratisch-bolschewistischen Paktes einige Stimmen in der Pariser Presse, die vor der großen Gefahr warnen, die ein solcher Pakt für die französische Nation in sich birgt. Als Beispiel sei die „Action francaise“ zitiert, die erklärt, daß der englisch-französisch-sowjetische Pakt ein großer Erfolg sei. Aber ein großer Erfolg für die Sowjets. Mittels dieses Paktes könnten die Sowjets nicht nur mit einer Schläge das Terrain wiedergewinnen, das sie bei mehreren Jahren verloren hätten, sondern außerdem auch den Prestigeverlust wieder reparieren, der durch das Ergebnis des spanischen Krieges verursacht worden sei.

Darüber hinaus aber seien die Sowjets in der Lage, sich neue Positionen zu sichern, die ihnen unerhofftlich wertvollen Gewinn brächten den bürgerlichen Demokratien, so sieht das Blatt fort, wird sich die Aufgabe der asiatisch-kommunistischen Diktatur in besonderer Weise erleichtert finden. Stalin wird von nun an die Mittel haben, wann und wie er will, einen allgemeinen Umsturz zu provozieren, indem er nicht ohne Grund den Ruf einer Revolution führt.

Im Gebiete des ehemaligen Kriegsgefangenen am Alpenrande Venetiens wird in diesen Tagen eine Reihe von Deutschen für die im Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten feierlich ihrer Bestimmung übergeben.

Neuer Beiseid an Moskau

London möchte Sowjetrußland bei guter Laune halten

London, 26. Mai. Die Londoner Regierung tut ihr Möglichstes, um die sowjetisch-britischen Verhandlungen so bald als möglich zum Abschluß zu bringen. Der britische Botschafter in Moskau, Sir William Seeds, hat nach der Kabinettsitzung telegraphisch den Auftrag erhalten, die Moskauer Regierung über die allgemeinen Richtlinien der neuen britischen Vorschläge zu unterrichten. Die Regierung schlägt ein reichlich eigenartiges Verfahren ein. Noch vor der Absendung der formellen diplomatischen Note wird der wesentliche Inhalt der Note dem Verhandlungspartner inoffiziell zur Kenntnis gebracht. Offenbar bekräftigt die britische Regierung, daß die Moskauer wegen der neuen Verzögerung der ausstehenden britischen Antwort auf die letzte sowjetische Note ungeduldig werden könnte. Die Moskauer Regierung soll auf alle Fälle bei guter Laune gehalten werden.

Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß die Vorschläge der britischen Regierung Freitagvormittag dem britischen Botschafter in Moskau zur sofortigen Weiterleitung an die Regierung der Sowjetunion übergeben worden sind. Die Vorschläge tragen den Charakter einer Note, haben jedoch nicht, entgegen anderslautenden Meldungen, die Form eines Vertragsentwurfs. Die britische Note enthält lediglich die allgemeinen Richtlinien für eine Vereinbarung.

Der diplomatische Korrespondent des „Reuter“ hat veröffentlicht eine sichtlich insbrierte Darstellung der britischen Vorschläge, die folgende drei Punkte umfassen sollen: 1. Abschluß eines gegenseitigen Beistandspaktes, der im Falle eines direkten Angriffes auf das europäische Territorium einer der drei vertragschließenden Mächte in Wirkung tritt. Noch vor dem formellen Abschluß des Beistandspaktes werden die drei Mächte eine gemeinsame Erklärung abgeben, die mit sofortiger Wirkung ihre Haltung in dem vorgegebenen Angriffsfalle festlegen. 2. Für den Fall eines direkten Angriffes auf das Territorium eines der von den drei Mächten garantierten Staaten steht der britische Beistandspakt zunächst „Konsultationen“ zwischen den drei Regierungen, im Bedarfsfalle sogar eine gemeinsame Aktion (Action) vor. Welche Staaten zu dieser garantierten Mächtegruppe gehören sollen, wird in den weiteren Verhandlungen geklärt. In jedem Fall tritt die Garantie der drei Mächte erst dann in Kraft, wenn der betreffende angegriffene Staat zuerst selbst mit voller Waffengewalt dem Angriff widersteht hat. 3. Zwischen den Generalstaaten der drei vertragschließenden Mächte finden Beratungen über eine wirksame Zusammenarbeit auf dem Lande, in der Luft und zur See für den Fall einer gemeinsamen Abwehr eines direkten Angriffes statt.

Aus Württemberg

Freudenstadt. (Tagungen.) Die Pfingstwoche steht in Freudenstadt unter dem Eindruck mehrerer Tagungen. Am Mittwoch und Donnerstag tagte in Freudenstadt der Unterrichts- und Bildungsausschuss der Deutschen Reichsbahn...

Valzingen. (Kind ertrunken.) Das zweijährige Kind des Schuhmachers Anton Lamprecht fiel in die zurzeit hochgehende Dürnach und ertrank.

Göppingen. (Seltenen Verletzungen erliegen.) Der Geschäftsführer Hans Gmelin aus Göppingen, der vor einigen Tagen auf ein Kraftfahrzeug aufstieg, ist nunmehr den dabei erlittenen Verletzungen erlegen.

Laupheim. (Unvorsichtiger Schütze.) In der Nähe der Kapellenstraße machte ein junger Mann Jagd auf Spatzen. Dabei traf der unvorsichtige Schütze ein junges Mädchen im rechten Handgelenk. Die sechs-Millimeter-Kugel mußte auf operativem Wege entfernt werden.

Neustadt. (Folge des Regenwetters.) Das anhaltende Regenwetter der letzten Zeit hat zur Folge gehabt, daß hier bei einem älteren Haus in der Haldeengasse plötzlich ein Wand zusammengebrochen ist. Verletzt wurde bei dem Vorfall niemand. Das Haus muß nunmehr vollends abgetragen werden.

Nichtstetten. (Von einer Kuh tödlich verletzt.) Als Frau Hermann Schallerarbeiten verrichtete, wurde sie von einer Kuh so geschlagen, daß sie mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Eine Operation, die sofort vorgenommen wurde, konnte das Leben der Mutter nicht mehr retten. Um sie trauern fünf unmündige Kinder.

Waldburg. (Erdrutsch.) Durch den Regen hatte sich der Hang oberhalb der Talstraße in der Nähe der Sägmühle gelöst und war samt den darauf stehenden Bäumen abgerutscht. Die Straße wurde durch das Geröll völlig verstopft, so daß sie für den Verkehr gesperrt werden mußte.

Jüdische Schliche wurden aufgedeckt

Stuttgart. Die Strafkammer verurteilte den 54-jährigen Juden Ernst Israel Strauß aus Stuttgart-Bad Cannstatt wegen eines Vergehens gegen die §§ 1 und 8 der Verordnung über die Anmeldung des Judenvermögens vom 26. 4. 1938 zu vier Monaten Gefängnis, die als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten. Der Angeklagte, der bis herbst vorigen Jahres der alleinige Inhaber der Firma Reichsanische Tritowarenfabrik Stuttgart-Wangen war, hatte im Jahre 1921 in Danzig-Bangfuhr eine Tochter-Gesellschaft gegründet. Von den 30 000 Geschäftsanteilen dieser GmbH besaß er 28 000. Als nun im Jahre 1933 auch im Freistaat Danzig Krisierungsbestrebungen einsetzten, trat Strauß seine Geschäftsanteile an den in Danzig ansässigen Geschäftsführer des Betriebs ab, ließ sich aber gleichzeitig durch einen zweiten Vertrag mit dem Geschäftsführer das Recht jeberzeitigen Rückkaufs der Geschäftsanteile zusehen. Diesen Vertrag ließ er dann ins Ausland verbringen, wovon er später überzufinde beabsichtigte, um sein Rückkaufsrecht dann im Ausland geltend machen und so sich wieder in den Besitz der inzwischen sehr erheblich im Wert gestiegenen Geschäftsanteile setzen zu können. Die Vollstreckungsstelle Stuttgart kam ihm jedoch auf die Schliche und deckte den jüdischen Schwindel rechtzeitig auf. Der Angeklagte hatte, wie er vorablit, aus „Bergelichtheit“, in seinem von ihm eingereichten Vermögensverzeichnis nur 1000 statt 28 000 Danziger Gulden angegeben.

„Lustig, Rolf!“

Ein Spottvers von Oswald Richter. (Nachdruck verboten.)

Rolf blieb auch am Sonnabend unentschuldig von der Arbeit fort, und Gretas Jörn verwandelte sich nun in fassungslosen Schmerz, in brennende Sorge um den Belieben.

Und wieder packte dieses Mädchen Greta das Schicksal einfach beim Schopf...

Als sie am Sonnabendnachmittag ihren Schreibtisch schloß, sagte sie zum Vater: „Ich gehe gleich nach Tisch noch in die Stadt, etwas zu besorgen“, und stand bald darauf im trüben Dämmer eines Korridors vor einer freundlichen Wirtin.

„Herr Hartmann ist nicht zu Hause —? Ob er bald kommt? — Ich werde auf jeden Fall warten. Mein Name ist Varjen! Er arbeitet in unserem Betrieb, und ich habe ihm eine Bestellung von meinem Vater auszurichten.“

Die Wirtin nötigte Greta in Rolfs Zimmer und erweies sich als redseliger, als Greta lieb war.

So 'n feiner junger Mann! — Hat auch mal bessere Tage gesehen und muß jetzt so schwer arbeiten —! Und so solide, keine Weibergeschichten — nee, wahrhaftig nicht! Das kann sie beurteilen, denn sie hat noch mehr möblierte Herren und muß manchmal 'n Auge oder auch beide zustricken —! Nur vorgestern, da scheint der Herr Hartmann ja mal ordentlich gesehert zu haben, na ja, das muß 'n junger Mann schließlich auch mal haben! Seinen Vater hatte er dann ja gestern gehörig ausgeschlafen, und heute früh, da war er dann wieder ganz auf 'm Posten und ist richtig zur Arbeit gegangen. Und nun ist ja alles wieder im Lot...

Gar nichts ist im Lot, dachte Greta verzweifelt und war froh, als die Klingel die Frau abrief.

Was war mit Rolf? Heute früh zur rechten Zeit, wie zur Arbeit, weggegangen, aus der Bauhalle aber nicht erschienen —!

Eine qualvolle Stunde des Wartens verging. Dann hörte sie draußen die Tür aufschließen, vernahm Rolfs leisen Schritt. Die Wirtin machte gerade Kaffee und überhörte sein Kommen, so daß er ahnungslos sein Zimmer betrat.

Arbeitsmädchen in Südwestdeutschland

33 Lager in Württemberg. — Neuer Bezirk in Baden. Dieser Tage feierte die Bezirksleitung 12 des Reichsarbeitsdienstes — Arbeitsdienst für die weibliche Jugend — in Stuttgart im Rathaus auf der Heide Abschied von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die am 1. Juni zur neuen Bezirksleitung 18 nach Karlsruhe verlegt werden. Nach einem gemeinsamen Lied gab Fr. Hammer den Anwesenden einen Bericht über die Entwicklung des Reichsarbeitsdienstes in Südwestdeutschland.

Aus der Not der Arbeitslosigkeit heraus wurden im Jahr 1931 Erwerbslose in Lagern zusammengefaßt, deren Träger die verschiedensten Parteien, christliche Verbände oder auch das Arbeitsamt waren. Im Jahr 1932 wurde vom Landesarbeitsbezirk Südwestdeutschland der Versuch unternommen, die Führerinnen, die aus den verschiedensten weltanschaulichen Lagern kamen, einheitlich auszurichten. Inzwischen aber wurde in keinen Lagern im Stillen lähe Arbeit geleistet: der Gedanke an den nationalsozialistischen Arbeitsdienst war da. Schon im Jahr 1929 legte der jetzige Reichsarbeitsführer hier dem Führer den Plan zu einem Arbeitsdienst für die gesamte deutsche Jugend vor. Nach der Machtübernahme durch den Führer gelang es der damaligen Gaufrauenratsführerin Frau Scholz-Alint, sämtliche Träger des Dienstes in Südwestdeutschland zu einer „Arbeitsgemeinschaft deutscher Frauen und Mädchen“ zusammenzuschließen. Damit war der Arbeitsdienst in Südwestdeutschland mit einem Schlag auf eine andere Basis gestellt. Das freiwillige Werkjahr für Abiturientinnen wurde eingeführt. Der Anfang war schwer. Mit bescheidenen Mitteln, die das Arbeitsamt zur Verfügung stellte, und mit umso mehr Idealismus mußten die vorhandenen Lager neu aufgebaut werden. Die NS-Frauenenschaft und die Bürgermeister mußten über die ersten finanziellen Schwierigkeiten hinweghelfen. Im Spätherbst 1933 waren in Baden zehn und in Württemberg neun geschlossene Lager nach den neuen Richtlinien erstellt.

Am 1. Januar 1934 wurde Frau Scholz-Alint nach Berlin berufen, um den deutschen Frauenarbeitsdienst im Reich aufzubauen. Landesstellenleiterin in Südwestdeutschland wurde Fr. Hammer, die bisher Lagerführerin in Bad Boll war. In der folgenden Zeit wurden dann für Arbeitseinsatz und Schulung neue Richtlinien herausgegeben. Während in dem ältesten Lager die Mädchen mit Köden, Nähen und Kochen für die männlichen Lager oder für Volkshäuser beschäftigt waren, wurden sie jetzt zur Familienhilfe in Stadt und Land, zur Hilfe bei der Ernte und in Erntelagerstätten eingesetzt. Durch die Arbeit und an Hand eines gut durchgearbeiteten Schulungsplanes sollen die Mädel zum Nationalsozialismus erzogen werden. Die Belegschaft setzte sich zusammen aus Mädchen aller Stände. Außer den Reichsanstaltsbetreuten kamen die ersten Abiturientinnen, um ihrer Dienstpflicht zu genügen. Unterkunft und Einrichtung waren noch recht einfach. Erfahrungsgeist und Fleiß mußten die Unterkünfte in behagliche Wohnräume umwandeln.

Am 1. Juni 1936 kam der große Tag, an dem der Frauenarbeitsdienst in den Reichsarbeitsdienst eingegliedert und dem Reichsarbeitsführer und Reichsleiter hier unterstellt wurde. Der Führer hatte schon im Juni 1935 die Arbeitsdienstpflicht für die deutsche Jugend beiderlei Geschlechts verhängt, wenn auch die Ausführungsbestimmungen für den Arbeitsdienst für die weibliche Jugend erst nach und nach ausgearbeitet werden. Nun geht es mit Reichsrichtern voran. Im Sommer 1936 sind wir 800 Arbeitsmädchen, im Sommer 1937 1240, im Dezember 1937 1480 und im April 1938 1680. Auf dem Reichsparteitag 1938 verkündete der Führer, daß bis zum April 1940 50 000 Arbeitsmädchen im Reichsarbeitsdienst stehen würden. Die organisatorischen Aufgaben sind sehr stark gewachsen. Die bisher 13 Bezirksleitungen, die sich auf das Reich verteilen, können die Arbeit nicht mehr bewältigen. Auf Befehl des Reichsarbeitsführers wurde eine Neueinteilung der Bezirke vorgenommen.

„Greta —“, entfuhr es ihm unbefruchtet, und „Polf“, antwortete sie kaum bewußt.

Dann aber blieb Rolf an der Tür stehen wie ein erstarrter Schulkunge.

„Sie bringen mir wohl meine Papiere? Es ist aus?“ fragte er hoch.

Greta blieb ruhig. „Neben Sie keinen Lustig, Hartmann. Sie wissen, daß das anders wäre! Wenn einer entlassen wird, muß er sich seine Papiere aus dem Kontor abholen!“

„Na, was ist denn sonst?“ bockte der große Junge weiter.

„Warum sind Sie gestern und heute nicht zur Arbeit gekommen?“

„Fragen Sie im Auftrage des Chefs?“

„Warum weichen Sie mir mit einer Gegenfrage aus?“

„Weil es Sie sonst nichts angeht — das heißt, den Chef aus nicht! — Aber er kann mich ja entlassen, wenn ich ihm nicht passe. Ist ja alles gleich.“

„Das ist gleich?“

„Aber! Ob Sie mich entlassen, ob ich verkomme! Ich hab' geglaubt, daß ich noch mal 'n anständiger Kerl werden würde, aber — es ist nichts damit! Aus! Ein verkommener, wortdrücker Lump bin ich! Keinen Charakter, kein Rückgrat.“

„Dall!“ rief Greta lachend. „Ich protestiere! Ich dulde nicht, daß Sie hier einen — einen unserer Leute beschimpfen! — Aber nun seien Sie mal vernünftig“, fuhr sie ernst fort, „sagen Sie, daß Ihnen nicht gut war, daß Sie Montag wieder zur Arbeit kommen, und alles ist im Lot!“ Sie gebrauchte den Ausdruck der rechtlichen Wirtin. Aber Rolf hatte sich in Trost und Mut festgefahnen.

„Lassen Sie mich in Ruhe! Schiden Sie mir meine Papiere — oder behalten Sie sie meintwegen. Einen Trinker können Sie doch nicht brauchen unter Ihren Leuten!“

„Ich habe auf Sie gewartet, Hartmann, gestern! — Nicht wegen der Lohnabrechnungen.“ Das letzte hatte sie ganz leise hinzugefügt, aber Rolf hatte es doch verstanden. Er ließ sich auf einen Stuhl sinken und hielt den Kopf in beiden Händen vergraben.

„Sie haben auf mich gewartet — ja, ich weiß! Das sollten Sie nicht tun, Greta, denn ich bin es nicht wert. Ich bin ein schlechter Mensch! Lassen Sie mich gehen, Greta, ich bin ein Lump, bin Aberer nicht würdig.“

nen, jedoch nunmehr im Großdeutschen Reich 23 Bezirke stehen. Die Führerin des bisherigen Bezirks Südwestdeutschland, Fr. Hammer, gibt die Lager des Gaues Baden außer den Kreisen Donauessingen, Billingen, Konstantz, Stodach und Heberlingen ab. In Karlsruhe wird ab 1. 6. 1939 der neue Bezirk 18 unter Leitung von Fr. Gudrun Kriften stehen, der auch die Lager des Gaues Saarpfalz umfassen wird. Im Bezirk 12 Württemberg sind nunmehr 33 Lager mit zusammen 1200 Arbeitsmädchen.

In Ergänzung zu den Ausführungen von Fr. Hammer zeigten Lichtbilder die Entwicklung des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend. Es folgten dann noch gemeinsam gesungene Lieder, die mit Tanz und Spiel trotz der Abschiedsstunde in allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine frohliche Stimmung hervorriefen. Gute Wünsche begleiteten die Kameradinnen und Kameraden nach Boden. „Auf gute Nachbarschaft!“ hieß der Abschiedsgruß, den sich beide Teile zuriefen.

Neue Preise für Schlachtschweine

Nach einer Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Fleischwirtschaft werden die Preise für Schlachtschweine vom 29. Mai bis 16. Juni d. J. neu geregelt. Die neuen Preise gelten für 50 kg Lebendgewicht und zergliedern sich in:

a) Marktpreise für Schweine auf dem Großmarkt Stuttgart und den Mittelmärkten Heilbronn, Pforzheim und Ulm.

b) Höchstpreis für Schweine auf den Verteilungsstellen Calmbach, Badnang, Böblingen, Ehlingen, Kirchheim-Teck, Leonberg, Ludwigsburg, Mühlacker, Schoenborn, Schramberg, Waiblingen, Vöhring, Vöhring, Friedrichshafen, Freudenstadt, Geislingen-Altenstadt, Schw. Gmünd, Göppingen, Schw. Hall, Hechingen, Heidenheim, Bad Mergentheim, Ravensburg, Rottweil, Reutlingen, Schweningen, Sulz, Tübingen, Tuttlingen.

c) Höchstpreise für Schweine außerhalb der Märkte und Verteilungsstellen: Gebiet I in den Kreisen: Böblingen, Calw, Ehlingen, Leonberg, Ludwigsburg, Mühlacker, Stuttgart (einschl. Polizeipräsidium Stuttgart), Waiblingen-Enz, Waiblingen und das badische Bezirksamt Pforzheim. Gebiet II in den Kreisen: Albstadt, Badnang, Crailsheim, Freudenstadt, Friedrichshafen, Schw. Gmünd, Göppingen, Schw. Hall, Heidenheim, Heilbronn, Horb, Künzelsau, Bad Mergentheim, Döhringen, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil, Tübingen, Tuttlingen, Ulm und die hohenzollernschen Lande (die Kreise Sigmaringen und Hechingen). Gebiet III in den Kreisen: Biberach, Ehingen, Münsingen, Saulgau und Wangen-Allgäu.

Schau der blauen Schwertlilie!

Da und dort in Württemberg kommt auf sumpfigem Grund, in Niedermooren und nassen Streuwiesen die blau blühende Schwertlilie (Iris sibirica) vor. In der Regel handelt es sich nur um kleinere Bestände. Häufig ist sie nur in den Rieden des Bodensees bei Reßbronn und Crailsheim. Sie gehört zu unseren vornehmsten und schönsten Frühlingsblumen. Leider denkt so mancher Volksgenosse, es komme nicht darauf an, wenn man von den Laufenden von Blüten sich einen Strauß pflückt. Er bedenkt aber nicht, welcher Schaden angerichtet wird, wenn viele so handeln. Gerade die Massenwirthung dieser schönen Pflanze ist es, die auf den Beschauer einen so überwältigenden Eindruck macht, darum sollte man seinen Mitmenschen die Freude an diesem Blumenwunder nicht kürzen. Zwar verbietet das Reichsnaturwirthschaftsamt, wie der württembergische Landesbeauftragte für Naturschutz, Professor Schwenkel, mittelst mißbräuchlicher Nahrung und das massenhafte Abpflücken aller Blumen, stellt aber die blaue Schwertlilie nicht ausdrücklich unter Schutz. Einzig und allein ist das gewerbsmäßige Pflücken und der Handel mit sämtlichen der Natur entnommenen Scherlinien verboten.

Greta sah, wie der Trost gebrochen war und nur noch verzweifelte Zerknirschung, quälende Selbstanklagen in ihm waren. Aber allem gütigen Zureden gelang es nicht, den Jungen wieder zur Vernunft zu bringen.

„Ich habe auf Sie gewartet, Rolf“, sagte sie noch einmal leise, „und so werde ich immer und immer auf Sie warten — nicht nur Freitags — so, wie ich mein ganzes Leben nur auf Sie gewartet habe...“

Rolf hob den Kopf. War dies ein Traum? Sah dort wirklich Greta? Waren diese Worte in Wahrheit gesprochen, die noch im Raum zu hängen schienen und wie Sphärenmusik zu einem gepeinigten Herzen drangen? — Sie hat auf mich gewartet? Ihr Leben lang? Und ich — was bin ich für trumme Bege gegangen, wie habe ich mich unterwegs ablenken und aufhalten lassen und vergessen, daß ich sie doch suchte von Anbeginn!

„Greta — du —!“

Auf den Knien lag er vor ihr und barg seinen Kopf in ihren Schoß und weinte, weinte wie noch nie in seinem Leben. Alles Verbitterte, Verkrüppelte, Verkümmerte, Trostlose, aller Schicksalsbader lösten sich in seiner verkümmerten Seele, und ein Schlingens schüttelte seinen großen, starken Körper.

Greta streichelte seinen Kopf, und unter ihren gütigen Händen legte sich der Sturm seines Gemüths. Wie ein Kind, das seinen jungen Weltkummer über das zerbrochene Spielzeug oder den ersten Verrat einer Kinderfreundschaft im Schoß der Mutter ausgeweinert hat, hob sich sein Gesicht mit nassen Augen, glücklich lächelnd, zu ihr empor.

„Greta —!“

„Rolf — du großes —“ Aber was sie sagen wollte, erstarrte Rolf in Aüssen. Er war aufgesprungen und hatte sie in seine Arme gerissen.

„Sag' großes Kind zu mir — das wolltest du doch —? Aber sag auch, daß du mich lieb hast — Greta! Sag es!“

Sie bog sich zurück, um ihm in die Augen sehen zu können. „Weißt du das nicht, Rolf? Doch, du weißt es. Du wußtest es schon, als du damals davonkiffst und den Kinderlohn nicht nehmen wolltest.“

„Kinderlohn —! Ja!“ Er lachte glücklich. „Jetzt habe ich meinen Kinderlohn bekommen, und jetzt verweigere ich nicht die Annahme, jetzt habe ich ihn fest — für immer! Greta, sag, darf ich ihn behalten —?“

„Für immer und ewig, Rolf!“

(Fortsetzung folgt.)

Metallvögel werden Goldvögel

Flugzeuge bahnten den Weg zum Gold

**Der unerreichbare Goldschatz Neuguineas / Der „Schlangenschiff“ als Wegweiser
Junkers-Maschinen transportieren Goldbagger über die Urwälder**

Vor nunmehr zehn Jahren rettete der fähige Entschluß einer in Melbourne in Australien tagenden Aufsichtsratsitzung die beiden Gesellschaften „Guinea Gold“ und „Guinea Airways“ vor dem Bankrott: nur dem Einsatz von Junkers-Flugzeugen, die allein die zu einem modernen Goldwäscherbetrieb notwendigen Maschinen über die mit undurchdringlichen Urwäldern bestandenen zerklüfteten und vulkanischen Gebirgsflanken Neuguineas befördern konnten, gelang es, aller Schwierigkeiten Herr zu werden. Von diesem Kapitel deutschen Flugzeugenbaues im Ausland erzählen die nachfolgenden Ausführungen.

Neuguinea, einst deutscher Kolonialbesitz, ist reich an Goldvorkommen. Auch die deutsche Kolonialverwaltung wußte das bereits, doch konnte sie das Gold nicht bergen, da kein Weg in das Innere führte. Eines Tages aber kam aus dem Urwald ein Weißer, arg mitgenommen und begleitet von ein paar Eingeborenen, die sein Gepäck trugen: alte Blechlammen, bis an den Rand mit Goldstaub gefüllt. Dieser Mann war ein Australier mit Namen Barker. Die deutsche Verwaltung hätte ihm das Gold wegnehmen können, da er kein Recht hatte, auf deutschem Boden Gold zu waschen; aber sie tat es nicht, sondern erlaubte ihm, sein Gold zu verschiffen und wieder ins Innere der Insel zurückzuführen. Nur sollte er den Weg zum Gold den Deutschen zeigen. Dann aber kam der Krieg.

Nach dem unglücklichen Ausgang des Weltkrieges wurde die deutsche Hälfte Neuguineas australisches Mandatsland. Tief im Innern der Inselwildnis war der Australier Barker mit seinen Eingeborenen beim Goldwaschen. Das Korangatal war kaum zu finden, und wenn Barker auch sein Geheimnis nicht gerade ausplauderte — ewig konnte er es doch nicht für sich behalten, mußte er doch von Zeit zu Zeit sein Gold fortschaffen. Andere Männer aus Australien folgten ihm, und bald füllte sich das Korangatal mit Goldwäschern.

Das Ende vom Lied oder der Anfang einer Goldansichte im großen war die Gründung der Aktiengesellschaft „Guinea Gold“ in Adelaide, an der Barker natürlich sehr stark beteiligt war. Bald aber machten sich im Goldrevier Schwierigkeiten bemerkbar: es haperte mit der Beschaffung der Lebensmittel und der Werkzeuge, so daß Barker 1921 der Generalversammlung in Adelaide erklärte: „Wir müssen ein Flugzeug haben!“ Und so kaufte man ein kleines Flugzeug, das zwar gerade 200 Kilogramm tragen konnte, mit dem man aber doch schon Lebensmittel und Werkzeuge heranschaffen konnte. Man brauchte nun nicht mehr die Eingeborenenkosten zu essen, und der Weg von der Küste bis zum Korangatal, bislang ein anstrengender, wochenlangender Marsch unter den schwierigsten Umständen, wurde von dem Flugzeug in etwas mehr als einer Stunde zurückgelegt. Man gründete bald die Luftverkehrs-Gesellschaft „Guinea Airways“ und gliederte sie der „Guinea Gold“ an. Alles schien in bester Ordnung zu sein.

Barker aber verkaufte seine Aktien, als sie hoch im Kurs standen. Er wußte nur zu genau, daß es mit der Ergiebigkeit des alten

Goldreviers bald vorbei sein müsse, wenn es einmal intensiv ausgeschürft werde. So machte er sich weiter ins Innere Neuguineas auf, wo, wie er wußte, ein blühender Goldschatz schlummerte: im Bulolotal, wo noch kaum eines Weißen Fuß hingelommen war. Hier wollte Barker Gold gewinnen, doch fehlte alles, was dazu notwendig war. Aber das, was er vorausgesehen hatte, trat ein und sollte ihm helfen.

Die „Guinea Gold“ geriet bald in schwere Krisen. Die vielen Menschen, die von dem immer magerer werdenden Goldvorkommen im Korangatal leben sollten, die durch die Flugzeuge verteuerten Erzeugungskosten und zahlreiche andere Dinge brachten die „Guinea Gold“ ins Wanken. Da griff Barker ein: er wollte einen Goldbagger mit dem Flugzeug nach dem unberührten Bulolotal schaffen lassen und dann dort die vielversprechende Goldwäscherei aufnehmen. Zunächst verachtete man ihn und seinen Plan, da man es für

völlig unmöglich hielt, derart schwere Maschinen mit dem Flugzeug zu transportieren. Barker aber ließ nicht locker, und so setzten sich dann die „Guinea Gold“ mit den gerissensten Goldbergwerksgenieuren in Vancouver und San Francisco und die „Guinea Airways“ mit den Junkers-Flugzeugwerken in Dessau in Verbindung, um die Möglichkeiten zu untersuchen. Dann traf man sich — es war 1929, also vor nunmehr zehn Jahren — in Melbourne zu der entscheidenden Aufsichtsratsitzung.

Barkers Ausführungen gipfelten darin, daß sowohl die „Guinea Gold“ wie die „Guinea Airways“ vor dem Bankrott ständen, wenn es nicht gelänge, ein Verkehrsmittel ausfindig zu machen, das Lasten von 3000 Kilogramm ins Bulolotal schaffen könne, da ein Begehren infolge der vulkanischen Natur der Insel, ihrer Zerklüftung und der fortwährenden Erdbeben unmöglich sei. Der anwesende Vertreter der Junkerswerke erhob sich, breitete

seine Zeichnungen aus und stellte vor sich das Modell einer G 31, die einen Laderaum hat wie ein Güterwagen. Drei Tonnen wird die Maschine bestimmt schaffen, wahrscheinlich auch dreieinhalb, wenn ich es auch nicht ausdrücklich garantieren möchte“, so erklärte er bestimmt und zuversichtlich. Die Bergbauleute drehten ihre Köpfe aus und achteten die neuesten Entwürfe des von ihnen konzentrierten Goldbagger, zerlegbar in Teile von je 3500 Kilogramm. Und so entschloß sich die Versammlung, im Vertrauen darauf, daß Junkers eine G 31 liefern werde, die 3000 Kilogramm befördern könne, auf den Vorschlag des Präsidenten eine G 31 bei Junkers in Auftrag zu geben.

Es dauerte gar nicht lange, da zog der große Metallvögel, die Junkers-G 31, mit ihrer Last von 3500 Kilogramm über den „Schlangenschiff“, der erst in mühsamer Wanderung der Goldwäscher als Wegweiser ins Innere der Insel diente, über die Urwälder und die zerklüfteten Bergriesen hinweg ins Bulolotal. Die „Bulolo-Goldbagger AG“ wurde gegründet, der ersten Flugzeugbesetzung folgten weitere. Bei gutem Wetter konnten die „Goldvögel“ täglich fünfmal zwischen der Küste und dem Bulolotal verkehren und bald schwamm der ganz allein von den Flugzeugen ins Innere beförderte Bagger auf seinen Pontons im Wasser des Bulolotalflusses.

Heute braucht das Junkers-Flugzeug für die mühselige Strecke ins Bulolotal eine halbe Stunde. Kein anderes Verkehrsmittel hat es bisher aus seiner dominierenden Stellung verdrängen können. Die unzugängliche Wildnis, die das Flugzeug erst erschloß, weicht jedes andere Verkehrsmittel erfolgreich ab.



Fertigmachen zur Pfingstfahrt!

Weltbild-Pflichte (M).

Wehrhafte Feste

Woi und Pfingsten, die Zeit des Vogelschießens.

Schützenfest — Vogelschießen, wenn dieses Wort erklingt, denken wir an frohe Volksfeste um die liebe Maie herum, aber hinter dem Frohsinn steckt der Ernst eines wehrhaften Volkes, der Stolz des waffentragenden freien Mannes. So sollte es wenigstens sein; denn es entspräche dem Geist der Geschichte des Schützenfestes. Die Freischießen der Bürger im Mittelalter knüpfen an die alten germanischen Weisheiten an, die mit dem Aufkommen der Städte von der kriegerischen Jugend der Volkbürger veranstaltet wurden. Der Herfall des Rittertums ließ zugleich die adligen Kampfspiele, das Turnier, bedeutungslos werden. Der Bürger wurde sich seiner Macht bewußt und war gewillt, diese Macht mit der Waffe in der Faust zu verteidigen.

Etwa seit dem Jahre 1300 entstehen in den deutschen Städten die Genossenschaften der Schützen mit einer Ordnung, einem Schießhaus und alljährlichen Schützenfesten. Der Bogen und später die Armbrust sind die Waffen der Schützen, zu denen sich später die Büchse gesellt, die dann Kleinherrscherin wurde. Von Jahr zu Jahr werden die Schießfeste größer und glänzender und stehen in der Blütezeit des deutschen Bürgertums auf stolzer Höhe. Die Freischießen oder Freischießen der Städte zeigten eines der schönsten Bilder deutschen Volkslebens, denn in ihnen offenbarte sich fast allein ein alle Gegensätze überbrückender Gedanke, Volksgemeinschaft und Gastfreundschaft, die viele Städte innig mit-

einander verbanden. Hatte eine Stadt ein großes Schießen beschlossen, eilten die Ratsherrn mit dem Ausschreiben der Schützen-Gesellschaft weit hinaus in deutsche Lande, denn oftmals wurden zahlreiche Orte geladen, so im Jahre 1601 nach Halle 156 Ortschaften, von denen 50 erschienen. 1576 traten 70 Orte in Straßburg an, usw., 1508 konnte sich Augsburg rühmen, daß ein deutscher Schütze sich sogar von Paris aus zu dem Feste begeben hatte.

Die Bedingungen eines jeden Schießens wurden immer genau festgelegt. Das Feuerrohr knallt kurz nach 1400 zum ersten Male auf den Schützenfesten, und das Freischießen 1472 zu Jülich war schon für Büchsen allein ausgeschrieben. Ebenso verschieden wie die Waffen waren die Ziele. Uralt und berühmt ist der Vogel auf der Stange, und erst mit der großen Zunahme der Schützen kam der Vogel als unbeweglich ab. Auch die Bewertung der Schüsse nach abgefallenen Schwänen gab Anlaß zu Hader und Streit, aber trotzdem hat sich der Vogel als Ziel besonders für den Königschuss lange erhalten, in Thüringen teilweise bis auf den heutigen Tag. Die Wandziele, die man benutzte, zeigten mannigfache Verschiedenheiten: zirkelrunde Blätter, die an der dunklen Schießwand befestigt wurden, schwebende Scheiben und kunstvoll gemalte Holztafeln. Für die glücklichen Schützen setzten die einladenden Städte und Gilden zahlreiche kostbare Preise aus, und der Hauptgewinn für Armbrust betrug 1550 beim Freischießen zu Leipzig nicht weniger als 300 Gulden.

Das Schießen bildete von Anfang an ein Volksfest, denn zu dem Wettkampf der Schützen eilte das ganze Volk auf den

Schützenplatz, und damit verband sich naturgemäß eine gleichzeitige Veranstaltung zahlreicher Volksbelustigungen. Die Vorbereitungen zu einem solchen Fest nahmen Monate in Anspruch. Für die Gäste mußten Quartiere besorgt werden, die Gold- und Silberschmiede hämmerten an kunstvollen Ehrenpreisen, die Ausschmückung des Festplatzes wurde beraten, und auch bei den Schneidern und Schilderemalern herrschte Großbetrieb.

Besonders wichtige Persönlichkeiten waren die lustigen Personen, die Britschenmeister. Diese Karren bildeten, ein charakteristisches Merkmal deutschen Empfindens, die Polizeibehörde des Festes, denn gegen irgendeinen Polizeibüttel lehnte sich der Stolz der Bürger auf, die Britsche und mit ihr den Fluch der Lächerlichkeit fürchteten alle. Der Britschenmeister war eine Art lustiger Herold, Ausrufer und Stegreiddichter. Wehe, wer von dem Britschenmeister auf den „Nabenstein“, den erhöhten Gerichtsstand dieser lustigen Person, geschleift wurde und dort, über eine Bank gelegt, sich eine derbe Bearbeitung mit der Britsche gefallen lassen mußte. Die johlende Schadenfreude und Spottlust der Massen mag sich jeder selbst ausmalen.

Am Morgen des Festes gingen die Britschenmeister mit Rüst durch die Stadt und forderten die Fremden zum Festzug nach dem Schießplatz auf. Das war immer ein prunkvoller Aufzug. Es strahlten die Gesichter, blinkten die Waffen und leuchteten die Gewänder. Das Schießen vollzog sich nach genau festgelegten Regeln, und die Hauptgewinne gehörten den Schützen, die am Ende des Schießens die meisten Zirkelstücke auf sich vereinigen konnten.

Warum nicht mal lachen!

„Warum essen Sie nicht Warmes, Herr Länglich?“

„Ich ja doch zwecklos! Bevor es bei mir in den Magen kommt, ist es doch kalt!“

„Gestern sagte ich zu meiner Frau: Klara, an meinem Hemd fehlt ein Knopf!“

„Das sieht keiner. Du ziehst ja die Weste darüber.“

„An der Weste fehlt auch ein Knopf!“

„Du ziehst doch den Rock darüber!“

„An dem Rock fehlen sogar zwei Knöpfe!“

Klara schaute erstaunt: „Bist du etwa heute ohne Mantel ausgehen?“

(Hamburger Illustrierte.)

„Und wie alt ist dein kleines Bräutchen?“ fragte die freundliche Dame.

„Das weiß ich nicht; es ist erst seit gestern bei uns!“ antwortete Paulchen.

Mitten im Film schreit Selma auf: „Am Himmel willst! Ich habe vergessen, das Bügelisen abzustellen!“

„Keine Angst!“ meinte Max. „Es kann nichts passieren! Ich habe den Wasserhahn im Badezimmer laufen lassen!“

(Koralle.)

Als bei Dollbrägens das elektrische Licht versagt, gibt die Hausfrau in jedes Zimmer eine Kerze. Sie kommt nach einer Weile aus der Küche und sieht, wie ihr Mann zwei Kerzen brennt.

„Aber, Otto, das ist doch Verschwendung!“

„Aber wiefo, Anna, das ist doch dieselbe Kerze, nur in zwei Teilen.“

(Luftige Blätter.)



Ämtliche Nachrichten

Der Herr Kultminister hat verfügt: die Hauptlehrer Vettermann in Neuenbürg nach Württemberg, Kreis Heilbronn, Ganner in Röttenbach, Kreis Calw, nach Korb, Kreis Waiblingen.

Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart ist der Oberpostinspektor Schnell in Wildbad (Schwarzwaldbahn) zum Oberpostinspektor ernannt worden.

Sonnenschein oder Regen?

Was wird aus unserem Pfingstausflug? Eine Frage, die wir zur Zeit immer und überall hören können. Zwar hat uns der letzte Mittwoch bewiesen, daß sich das Wetter auch mal von einer besseren Seite zeigen kann, aber wer in allzugroßem Optimismus seinen Regenmantel gleich gar zu weit nach hinten in den Schrank schiebt, der hat ihn schon am Donnerstag mit blaugefrorenen Händen wieder hervorgeholt.

Die anhaltende schlechte Witterung hat, wie uns der Reichswetterdienst Stuttgart-Böblingen mitteilt, ihre Ursache in einem seit mehreren Wochen über dem Balkan liegenden Tiefdruckgebiet, das im Balkan schon verschiedentlich zu schweren Überschwemmungskatastrophen geführt hat und dessen Ausläufer beim Aufstreifen auf das über England, Skandinavien und Norddeutschland liegende flache Hochdruckgebiet den wechselhaften, niederschlagsreichen Wettercharakter annehmen.

Wir messen zur Zeit vormittags Temperaturen von 7 bis 8 Grad in Süddeutschland, während zum Beispiel das nördlich gelegene Finnland zur selben Zeit Temperaturen von 12 bis 15 Grad hat. Der Stau für die Wetterströmungen aus dem Balkan sind unsere südlichen Gebirge, Alpen, Schwarzwald usw. Rüblich davon haben wir Hochdruck und Schönwetter, so daß die nördlichsten Gebiete Europas wie Island oder das Nordkap zur Zeit dieselben Temperaturen aufweisen wie Süddeutschland.

In diesem allgemeinen Wettercharakter hat sich bis heute nichts geändert. Es ist also noch immer wechselhaftes Wetter, das sich von Stunde zu Stunde ändern kann, wobei natürlich, wenn wir Glück haben, bekommen wir auf Pfingsten wieder einen Schönwettertag wie am Mittwoch, mit andauernder Besserung ist vorläufig noch nicht zu rechnen. Was wird also aus unserem Pfingstausflug? Wie brauchen noch nicht zu verzagen, die Möglichkeit einer kurzen Schönwetterperiode ist, wie gesagt, durchaus gegeben, nur wird es sich auf alle Fälle empfehlen, zur Vorfrist doch warme Kleider und einen Regenmantel mitzunehmen.

Stadt Neuenbürg

Postales. Am Pfingstfest findet ein Vorjahrsfest mit Vorträgen, Cafés und Soß- und Zahlungsaufweisungen statt. Am Pfingstmontag ruht der gesamte Postdienst. Die Postschalter sind wie an Sonntagen geöffnet.

Aus der Badestadt Wildbad

Der Reichskolonialbund macht in einer Anzeige seine Mitglieder auf den Film „Deutsches Land in Afrika“ aufmerksam, der am kommenden Dienstag im Stadt-Kinopal in Wildbad zur Vorführung gelangt. Der Film dient zur Vertiefung der Kenntnisse über die koloniale Arbeit und weist das Verständnis für die deutsche Raumverbreiterung durch die Rückgewinnung der gesamten deutschen Kolonien. Durch tüchtige Verarbeitung ist es gelungen, die Zahl der Mitglieder in Wildbad auf 75 zu erhöhen. Der Film wird eine für den Sommer geplante größere Veranstaltung mit General von Lettow-Vorbeck als Redner werden der Bewegung bestimmt weitere Freunde zuführen.

Das Kurtheater Wildbad eröffnet heute Samstag die Sommerpielzeit mit dem Lustspiel: „Mein Sohn, der Herr Minister“ von André Biraben. Am Pfingstsonntag folgt ein weiteres Lustspiel „Für die Kat“ von August Strindberg.

Die Hauptrollen in „Mein Sohn, der Herr Minister“ sind besetzt mit Ruth Baldor als Gatt, Ingeborg Frische, Liesel Greiß, Gertraud Quinaue, Otto Geber, Fritz Hofmann, Heinz Fischer-Karwin, Otto März, Heinz Blankemann, Dietmar Stürmer, Hans-Heinz Janka. Die Spielleitung hat Intendant Franz Joseph Dellus.

In dem Lustspiel „Für die Kat“ spielen die Hauptrollen Nina Habermann, Elisabeth Geber, Liesel Greiß, Heinz Fischer-Karwin, Otto Geber, Hans-Heinz Janka, Otto März und Heinz Blankemann. Die Spielleitung hat Otto März. Die Operettenpielzeit wird am Sonntag den 4. Juni mit „Der Jodelwettbewerb“ von Franz Lehár eröffnet.

Wir werden über die Eröffnung der neuen Spielzeit am Kurtheater Wildbad später noch ausführlich berichten.

Standartenführer Bischoff in Wildbad

Der Abend des letzten Montag war für die Angehörigen des SA-Sturms 5/114 Standort Wildbad ein Erlebnis. Als letzter der Einsatzstürme wurde dieser durch Standartenführer Bischoff befehligt. Der Sturm 5/114, nunmehr verstärkt durch den ehemals nach Neuenbürg zählenden Trupp I der SA-Reserve, war nahezu hundertprozentig angetreten. Die Aufstellung konnte des anhaltenden Regenwetters wegen nicht im Freien erfolgen, sondern es mußte die Turnhalle benützt werden, die natürlich für derartige Zwecke zu klein ist. Sturmführer Sirtz meldete dem gegen 10 Uhr eingetroffenen Standartenführer den Sturm als angetreten; er ließ sich von den Männern den Namen, Stand und Wohnort sagen und begrüßte jeden einzelnen mit einem Händedruck. Dabei wurde die Feststellung gemacht, daß SA-Männer zum Teil bis 17 Kilometer Entfernung von Wildbad angetreten waren. Ein anschließender Kameradschaftsabend im „Wildbader Hof“ vereinigte die Kameraden mit dem Standartenführer. Dessen Ansprache, weltanschaulich und für die SA-Männer richtungweisender Natur und ihre Aufgaben für die Zukunft, waren ein stimmender Appell an das Pflichtgefühl jedes einzelnen SA-Mannes.

Pfingstverkehr der Kraftposten

Linie Wildbad — Baden-Baden: Am Pfingstsonntag und Pfingstmontag verkehren alle im Fahrplan bezeichneten Fahrten; die Fahrt 15 Wildbad ab 19.05 aber nur bis Herrenalb. Diese Fahrt verkehrt schon am Pfingstamstag.

Auf der Linie Wildbad — Freudenstadt verkehrt am Pfingstamstag, Sonntag und Montag auch die Fahrt Wildbad ab 16.35 bis Freudenstadt.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Besprechung mit den Gemeinderäten am 25. Mai 1939

In den Farrenstall der Gemeinde soll nach Pfingsten ein neuer Boden gelegt werden. — Bei den starken Regenfällen der letzten Zeit hat sich das Fehlen einer genügenden Kanalisation im Oberdorf unheimlich bemerkbar gemacht. Dem Uebelstand wird abgeholfen, sobald die Finanzlage der Gemeinde gestattet. — Die Pläne für die Friedhofserweiterung wurden den Gemeinderäten zur Einsichtnahme vorgelegt. Ortsbauinspektor Künzler gab die nötigen Erläuterungen dazu. Durch die Erweiterung wird Platz für rund 150 Familiengräber, 1800 Einzelgräber und 400 Kindergräber gewonnen. Im Zuge derselben soll auch eine geräumige Friedhofshalle erstellt werden. — Am Montag den 15. Mai wurde mit dem Bau der Panoramastrasse durch ein Arbeitskommando der Wehrmacht begonnen. Bürgermeister Franz berichtet über den Stand der Arbeiten. — Bei Übungen der Wehrmacht wurden der Turnplatz und der Schulplatz stark beschädigt. Es soll deshalb von der Gemeinde an die entsprechenden Stellen herangetreten werden. — Bei der immer häufiger werdenden Inanspruchnahme der Gemeindegewässer durch die Erhebung der vorhandenen Wassermenge nicht mehr aus, und es ist daher eine Abhilfe dringend notwendig. Es soll darauf hingewirkt werden, daß spätestens bis zum kommenden Frühjahr entweder durch die Kanalisationswasserwerkstatt oder auf anderem Wege eine Verbesserung der Wasserversorgungsverhältnisse eintritt. — Der Farren, der vor vier Wochen in Herrenberg gekauft wurde, mußte wieder zurückgegeben werden, da er nicht den Verleierungsbedingungen entspricht. Beim kommenden Frühjahrmarkt in Herrenberg soll ein neuer Gemeindefarren angekauft werden. — Die Erhebung der Anliegerbeiträge wurde näher geregelt. — Ein Vertreter des Gartenbauwirtschaftsverbandes hatte in letzter Zeit mit hiesigen Erdbeerzüchtern eine Besprechung, nach der in Zukunft zugleich mit der hiesigen Erdbeerzucht auch ein kleiner Markt im Schulhof verbunden wird. — Nach der Musterdienstvorschrift für Fern- und Feuerwehren tragen die Mitglieder der Altersabteilung keine Uniform mehr. Das Tragen der Dienstmütze ohne Scheitelabzeichen wird denselben jedoch gestattet. Die dadurch übrig gewordenen Feuerwehroberkleider werden deshalb eingesogen.

Contweiler, 25. Mai. Eine erhebende Felerkunde berichtete am Sonntag nachmittag die blasse NS-Frauenenschaft den hier wohnenden 20 über 70 Jahre alten Frauen, die dem Vaterland vier und mehr Kinder schenkten. Der Waldhornsaal war schnell gefüllt. Der Waldhornsaal war schnell gefüllt. Der Waldhornsaal war schnell gefüllt. Der Waldhornsaal war schnell gefüllt.

schaftsleiterin Frau Langenhein Begrüßungsworte an die Erschienenen. Jellenleiter Kenschler wies in einer Ansprache auf die Bedeutung des Tages hin und überreichte mit ehrenden Worten die von unserem Jährer gestifteten Ehrenkreuze. 10 Mütter erhielten das goldene, 3 das silberne und 7 das bronzene Ehrenkreuz mit Urkunde. Die Feler selbst war umrahmt von Redevorträgen der NS-Frauenenschaft und verschiedenen Aufführungen der WM-Mädels. Die Mütter wurden mit Kuchen und Wein bedacht.

NSLB-Kreisstagung in Calw

Calw, 26. Mai. Am Donnerstag-Nachmittag hielt der NS-Lehrerbund im „Babilischen Hof“ seine diesjährige Kreisversammlung ab. Sie war sehr gut besucht. Eine musikalische Feierstunde, bei der das NSLB-Orchester und ein Teil der Calwer Jugend mitwirkte, gab der Veranstaltung den äußeren Rahmen. Kreisamtsleiter Schwenzel sprach über die Arbeit der Erzieher im verflochtenen Jahr und über die Notwendigkeit der weltanschaulichen Schulung durch die Sommerlager und sonstige Lehrgänge. Er gab weiter einen Ausblick auf die künftige Erziehungsarbeit. Im Anschluß sprach Va. Flenske, Stuttgart, Gauhauptstellenleiter im Amt für Erzieher, über die derzeit aktuellen Vermittlungsfragen. Der zur Zeit schon empfindlich spürbare Mangel an Lehrkräften wirkt sich bereits dahin aus, daß in den Städten bei den Volksschulen Klassen zusammengelegt werden müssen. Darunter leidet der Unterrichtsfortschritt natürlich. Jetzt schon fehlen 300 Lehrkräfte. In den nächsten Jahren steigt dieser Mangel erheblich um etwa 300 weiter an. Die zuständigen Stellen sind über diese Entwicklung in großer Sorge und versuchen mit allen Mitteln, dem Erzieherberuf wieder den nötigen Nachwuchs zuzuleiten. Der Erzieherberuf muß wieder begehrt gemacht werden, es darf nicht alles in die Industrie übergehen. Besonders der weiblichen Jugend ist zur Zeit in verstärktem Maße Gelegenheit geboten, den Erzieherberuf zu wählen.

Der Weg zur Ingenieurschule

NSG. Durch Fernstudium bereiten sich heute viele deutsche Menschen auf den Besuch einer Ingenieurschule vor. In Bad Frankenhausen (Hfz) wurde durch die „Gesellschaft für Arbeitsdienst“ zu Beginn des Jahres der Fernunterricht „Weg zur Ingenieurschule“ eröffnet. Jedem Deutschen, der Ingenieur werden will, steht der Weg offen. Im Juli beginnt ein neues Semester. Die Dienststellen der NSG-Orts-, Kreis- und Gauverbände nehmen Anmeldungen entgegen; ebenso steht die Fernschule Bad Frankenhausen jedem beratend zur Verfügung. Auf Wunsch vieler maßgebender Stellen ist der Meldetermin bereits einmal vom 10. auf den 20. Mai hinausgeschoben worden. Falls organisatorische Schwierigkeiten dem nicht entgegenstehen, finden Meldungen bis zum 10. Juni d. J. Berücksichtigung.

Wann erteilt die NS Rechtsaushünfte?

Rechtsbetreuungsstellen der NSDAP und Rechtsberatungsstellen der DAF.

NSG. Mehrfach aufgetretene Mißstände und Irrtümer geben der Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront Veranlassung, die Zuständigkeit der NS-Rechtsbetreuungsstellen und der Rechtsberatungsstellen der DAF wie folgt klar zu stellen:

Die Rechtsbetreuungsstellen der NSDAP.

Die häufigere Betanferung des Rechtsanwalts im Volksleben fand ihren Ausdruck in der Begründung der NS-Rechtsbetreuung unter der Führung des Reichsrechtsanwaltes der NSDAP. Die NS-Rechtsbetreuung wird ausschließlich durch die Mitglieder der Reichsgesellschaft Rechtsanwälte des NS-Rechtsanwaltsbundes ausgeübt. Ihr Inhalt ist Dienst am Volk, ehrenamtlicher und unentgeltlicher Rechtsbetreuungsstellen für diejenigen Volksgenossen, die nicht in der Lage sind, die Kosten für die Inanspruchnahme eines Rechtsanwaltes aufzubringen, weiter aber auch für alle Schwerkrankenbeschädigten. Daß diese NS-Rechtsbetreuungsstellen nicht zugänglich sind für diejenigen Volksgenossen, welche die Kosten für einen Rechtsanwalt zu bezahlen in der Lage sind, ist eine Selbstverständlichkeit. Demgegenüber stehen

Die Rechtsberatungsstellen der DAF.

Die Rechtsberatungsstellen der DAF sind zuständig für die Mitglieder der DAF von Beginn der Mitgliedschaft an, jedoch nur, soweit es sich um Fragen handelt, welche das Arbeitsverhältnis oder Ansprüche aus einer öffentlich rechtlichen Alters-, Invaliden-, Kranken-, Arbeitslosen- oder Unfallversicherung oder einer gesetzlich zugelassenen Einrichtung betreffen, darüber hinaus für das deutsche Handwerk in allen Fragen des

Amf. NSDAP-Nachrichten

Nr. 14, J.V., Bd.M., JM.

NSDAP-Schar Neuenbürg. Sämtliche Mitglieder, welche morgen an der Wanderung teilnehmen, treffen sich heute abend punkt 8 Uhr am Heim. Es ist unbedingte Pflicht, an unserer Pfingstfahrt teilzunehmen!

Steuerrecht. Auf allen diesen Gebieten erteilen die Rechtsberatungsstellen der Deutschen Arbeitsfront den Mitgliedern der DAF kostenlos Rat und Auskunft, übernehmen auch kostenlos die Durchführung des Streitfalles vor dem Arbeitsgericht, vor Versicherungs- und Spruchbehörden und zwar einschließlich der Zwangsvollstreckung. Voraussetzung für die Gewährung des Rechtsanhaltens ist aber, daß die Rechtsübertragung nicht ausschließend oder mutwillig ist und daß sie mit nationalsozialistischen Grundgesetzen und denen der Ehre der Arbeit übereinstimmt. Für alle anderen Rechtsgebiete sind die Rechtsberatungsstellen der DAF nicht zuständig, also insbesondere nicht für Rechtsauskünfte auf dem Gebiete des Schulrechts, soweit es das Arbeitsverhältnis nicht berührt, nicht für Fragen auf dem Gebiet des Familien-, insbesondere des Erbschaftsrechts, des Erbrechts, der freiwilligen Gerichtsbarkeit, des Strafrechts, des Steuerrechts (ausgenommen für das Deutsche Handwerk), des Handelsrechts, des Verkehrsrechts usw.

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 28. Mai (Pfingsten)

8.00: Sonntag-Frühkonzert. 8.00: Aus Frankfurt: Wasserstandsmeldungen, anschließend aus Stuttgart: Wetterbericht. 8.15: Morgenmusik. 9.00: Morgenfeier der Hitlerjugend. 9.30: Frohe Weisen. 11.00: „Frisch gefangen“. 11.30: Fantasien auf der Wurüber Orgel. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15: Aus Berlin: Musik am Mittag. 14.00: Krach um Kapelle — im Hinterhaus. 14.30: „Musik zur Kofferkunde“. 16.00: Musik am Sonntagnachmittag. 18.00: Die junge Magd. 18.15: Barnabas von Geesay und sein Orchester. 19.00: Sport am Pfingsten. 20.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes. 20.15: Aus Wien: Bunte Musik. 22.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes. 22.30: Tanzmusik. 24.00 bis 2.00: Aus Hamburg: Nachtmusik.

Montag, 29. Mai

6.00: Sonntag-Frühkonzert. 8.00: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, „Guter Witz!“ 8.15: Morgenmusik. 9.00: Bunte Volksmusik. 9.30: Frohe Weisen. 11.00: Musik. 11.30: Kleines Konzert. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Mittagskonzert. 14.00: „Die Glockenblume“. 14.30: „Musik zur Kofferkunde“.

Göppinger

sonde. 16.00: Nachmittagskonzert. 18.00: „Als ich wiederkam“. 19.00: Erhard Pauschke spielt zum Tanz. 19.30: Sport am Pfingsten. 20.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes. 20.15: „Stuttgart spielt auf“. 22.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Unterhaltungskonzert. 24.00-2.00: Nachtmusik.

Dienstag, 30. Mai

5.45: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.00: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00-7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30: Für Dich dabei. 9.50: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauerntalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Mittagskonzert (Fortf.). 14.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes. 14.10: Musikalisches Märchen. 15.00: Sendepause. 16.00: Konzert. 18.00: Beliebte Tanzkapellen.

Fochtenberger Ihr treuer Begleiter auf der Reise KOLNISCH WASSER

18.45: Aus Zeit und Leben. 19.00: Musikalisches Himmelreich. 19.45: Kurzberichte. 20.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes. 20.15: Unterhaltungskonzert. 21.00: „Der Schwarzkünstler“, Lustspiel von Emil Götts. 22.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Politische Zeitungsroman des drahtlosen Dienstes. 22.35: Musik zur Unterhaltung. 24.00-2.00: Nachtmusik.

Unsere heutigen Ausgabe legt ein Prospekt der Rewa-Werke, Chemnitz, Rewa „Fein auf Fein“ bei, den wir der gell. Beachtung unserer Leserschaft empfehlen.



Zur Rettung der Ueberlebenden des amerikanischen U-Bootes „Squalus“

Die von Kapitänleutnant Ronson konstruierte Druckkammer (Zanderkammer), mit der die überlebenden 33 Männer aus dem gesunkenen U-Boot „Squalus“ in vielfältiger dramatischer Arbeit gerettet wurden. Der Boden der von Ronson erkundeten Druckausgleichskammer paßt genau auf das Einstieglut des U-Bootes. Nach der Versträubung der Druckkammer mit dem U-Boot wurde der Druck in der Kammer mit dem des gesunkenen Bootes angeglichen, so daß die Eingeschlossenen in die Kammer steigen und nach Verschließen des Lufts an die Oberfläche gebracht werden konnten.

Weltbild (M)

Ein fetsamer Pilger

Jüngling mit der „eisernen Lunge“ wallfahrtet nach Lourdes

Als der französische Dichtervater „Normandie“ dieser Tage von einer New Yorker Reise nach Le Havre zurückkehrte, hatte sich eine Schar neugieriger Leute versammelt. Sie waren durch allerlei Gerüchte herbeigelockt worden, wonach mit der „Normandie“ aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten etwas ganz Besonderes nach Frankreich kommen werde.

Als die Landungsbrücken festgemacht wurden, erfuhr man denn auch, daß sich an Bord ein junger Amerikaner befand, der seit seiner Kindheit zu dem furchtbaren Schicksal verurteilt ist, infolge einer Krankheit in einem eisernen Behälter zu leben. Dieser Behälter, in den der ganze Körper mit Ausnahme des Kopfes hermetisch eingeschlossen ist, ist mit einem komplizierten Mechanismus ausgestattet, der durch wechselnden Atmosphärendruck die Lungen des Kranken zum Atmen bringt. Würde dieser Mechanismus nur eine Minute versagen, wäre der Unglückliche sofort tot, denn seine Lungen haben nicht mehr selbst die Kraft zum Atmen.

Der Amerikaner ist der Sohn eines sehr reichen Bankiers aus Chicago, der schon alle erdenklichen Mittel anwenden ließ, um seinen Sohn zu heilen. Bis hierher aber alle Anstrengungen vergeblich. Schließlich ist er auf die Idee verfallen, mit seinem Sohn nach dem berühmten französischen Wallfahrtsort Lourdes zu pilgern, um hier einen letzten Versuch mit der angeblichen Wunderkraft jenes Ortes zu machen.

Der amerikanische Bankier warf riesige Geldsummen aus, um den schwierigen Transport des Kranken über den Atlantik so sicher wie nur möglich zu bewerkstelligen. Er engagierte zwei Ärzte, sechs Krankenschwestern und den Konstrukteur dieser „eisernen Lunge“, der über den Mechanismus zu wachen hat. Außerdem sind für alle Fälle noch zwei Reservereiseapparate mitgenommen worden. Schließlich wurde an Bord der „Normandie“ noch ein ganzer Park besonders konstruierter Autos gebracht, die diese gewiß eigenartige Pilgerkarawane von

Le Havre nach Lourdes und zurück bringen soll. Der junge Amerikaner, Fred Smitte mit Namen, wird nun einen Monat in Lourdes verbringen und dort auf das Wunder einer Heilung hoffen.

Volksgesundheit und Werbung

Gesundheitsführung und Wirtschaft Hand in Hand

Berlin, 20. Mai. Auf einer Großkundgebung des Werberates der deutschen Wirtschaft am Donnerstagmorgen in der neuen Aula der

Berliner Universität sprachen Reichsgesundheitsführer Staatsrat Dr. Conti, der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Prof. Dr. Reiter und der Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft Prof. Dr. Sante in grundlegenden Ausführungen über das Thema Volksgesundheit und Werbung. Diese erste derartige Kundgebung des Werberates ist hauptsächlich deshalb veranstaltet worden, weil zuerst die hier zur Erörterung gelangten Fragen häufig von unzuführender Seite in der Öffentlichkeit behandelt worden sind und nunmehr auch nach außen hin zu einer endgültigen Klärung gelangten.



Das neugefaltete Stadttheater Augsburg in Anwesenheit des Führers eröffnet

Nach einjähriger Bauzeit wurde die Erneuerung des Augsburger Stadttheaters den vom Führer selbst entworfenen Plänen abgeschlossen und das neue Haus mit einer Vorstellung des „Lohengrin“ in Anwesenheit des Führers eröffnet. Unser Bild zeigt das gefaltete Stadttheater am Tage der Eröffnung.

Weltbild

Werde Mitglied der NSB.

Für besseres Verdaulichkeit

Teinacher Sprudel

Begünstigt Ihren Stoffwechsel

Präparat kultiviert von der Mineralbrunnen AG Bad Dribingen

Bekanntmachung.

Verlegung der Nebenstelle Neuenbürg des Arbeitsamts Pforzheim.

Die bisher im Erdgeschoss des Kaufmanns Mühlstr. 123 untergebrachte Dienststelle befindet sich ab 1. Juni 1939 im 1. Obergeschoss des Dienstgebäudes der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neuenbürg, Adolf Hitler-Strasse 7, Pforzheim, den 25. Mai 1939.

Arbeitsamt Pforzheim.
Schwarzdörfel, Oberregierungsrat.

Ich bin in die Liste der Fachanwälte für Steuerrecht eingetragen worden.

Dr. jur. Burkhardt, Rechtsanwalt
und
Fachanwalt für Steuerrecht

Pforzheim, Bahnhofplatz 2 — Telefon 4980

Mütterberatungsstunden

vom 30. Mai bis 3. Juni 1939.

Sprollenhäuser Dienstag 30. 5. nachmittags 1/2 2 Uhr Krone.
Wildbad Mittwoch 31. 5. nachm. 2 Uhr altes Schulhaus
Dittenhausen Donnerstag 1. 6. nachm. 4/2 Uhr Schule.

Der werten Einwohnerschaft von Neuenbürg u. Umgebung zur Kenntnis, daß ich meiner **Glaserie** ein

Bilder-Geschäft

angegliedert habe. **Bilder, Rahmen und Kunstblätter** von einfachster bis feinsten Ausführung. Ein schön gerahmtes Bild paßt als Geschenk zu jeder Gelegenheit und macht immer Freude.

Glaserie und Einrahmungs-Geschäft Willi Bentel.

Besichtigen Sie bitte meine Ausstellung im Schaufenster des Gebäudes der Ortskrankenkasse Neuenbürg.

Neuenbürg.

1 Bruthenne

zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der „Engländer“-Geschäftsstelle.

Birkenfeld.

Wiese

zu verkaufen. Zu erfragen Kirchweg 16.



Kinderwagen Sportwagen Kinderbetten Kinderstühle Leiterwagen

sowie Ersatzräder führende Fabrikate, in reicher Auswahl bei



Neuenbürg.

Toilette- und Schubputzzeuge

Rasierzeuge, Näbzeuge, Wäschebürste u. sämtliche Zubehörtel für Militär, Arbeitsdienst Kurse usw. in vornehmlicher Ausführung bei



elastische Körperhaltung ist oft nur den „richtigen“ Fuss-Einlagen zu verdanken!!
Untervagner
Passage 13u13a Karlsruhe i.B.

Verkaufe eine mit dem 2. Kolb trählige

Nuß- und Fahrkuh

sowie einige Zentner Roggenstroh.
Jordan Reinfelder, Würzburg, Nr. Calw.

Augenarzt Dr. Huwald Pforzheim ist bis 7. Juni verreist

ATA
ist das Rechte

zum Scheuern und Putzen!

Wenig gebrauchte, gut erhaltene

Nähmaschine

wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen.
Gärtnerei Schöber, Wildbad.

In Wildbad od. näherer Umgebung

3-4 Zimmerwohnung

für sofort gesucht. Angebote unter H. 107 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Schöne 3 oder 4 Zimmer-Wohnung

zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 50 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Höfen a. d. Eng.

2 Zimmer-Wohnung

zu vermieten.
Georg Väzner, Hohenburgstraße 30.

Leiterwagen

25-30 Lit. Tragkraft, gut erhalten zu verkaufen
Kieselmann, Wagner, Heilsbach.

Aerztlicher Sonntagsdienst

Pfingstsonntag, 28. Mai 1939
Dr. med. Aldinger, Neuenbürg
Telefon Nr. 408.
Pfingstmontag, 29. Mai 1939
Dr. med. Hanebuth, Herrenalb
Fernsprecher Herrenalb 222.

Deutsches Rotes Kreuz

Bereich Calw 2 (m)
Zug Neuenbürg.
Dienstag, 30. Mai 1939, 20 Uhr.
Antreten bei der Mühle.
Auf die Folgen unentschuldigter Fehltens mache ich besonders aufmerksam.
Zugführer.

Kein Most mehr!
Es, denn nehmen Sie doch **Oma-Kunst-Mostsaft**

Verkaufsstelle:
Wildbad: K. Piapper, Eberhard-Drog.
Herrenalb: H. Walterstrahl, Kloster-Drogerie.
Calw: A. Barth, Drogerie.
Birkenfeld: W. Wustmann, Stern-Drog.

Unterlengenhardt.

Mähmaschine

(Attila) mit neuem Patent Ritzsch-Schnelst-Balken, großer Lieberlegung, hat billig zu verkaufen
Dr. Kappler beim „Adler“

Für Pfingsten

wünschen wir Ihnen schönes Wetter genügend Kleingeld und recht viel Vergnügen!!

Kennen Sie übrigens schon unseren im Kofferchen tragbaren Liegestuhl? unsere bequeme Bettkutsch? unser aufklappbares Bett? und unsere guten Liegematratzen Rasenmatratzen Reisedecken hübschen kleine Kissen Stuhlgarnituren Strohsäcke u.s.w.

Sie sollten sich diese Sachen doch einmal ansehen bei



im Lindenhof, an d. Auerstraße Fernsprecher 2737

„Wer bei Betten-Weik kauft ist gut bedient!“

Klaviere

gebrauchte, aber gut erhalten, in allen Preislagen, zu günstigen Bedingungen abzugeben

C. A. Pfeiffer, Stuttgart
Silberburgstr. 120/124, Fernr. 60007

Für den Besuch der Reichsgartenschau

in Stuttgart an Pfingsten bringe ich meine Gedächtnis- in empfehlende Erinnerung.

Landsmann W. Schärer
Stuttgart, Falkenstr. 52.

Gut versichert gegen Missgeschick durch die Anzeiger



Hilde Diers
Dr. med. Karl Baetzner
Verlobt
Stuttgart
Wildbad, Olgastr. 39
Hamburg-Großfottbeck
Pflingsten 1939

Ihre Verlobung geben bekannt
Pauline Scheef
Eugen Gravemeyer
Untergrücheln
Wildbad
Pflingsten 1939

Ihre Verlobung geben bekannt
Hildegard Aberle
Heinz Sorge
Wildbad
Berlin
Pflingsten 1939

Anni Thalhammer
Adolf Mettler
Verlobt
München
Pforzheim
Höfen a. Enz
Pflingsten 1939

Ihre Vermählung geben bekannt
Ferdinand Müller
Sedwig Müller, geb. Kahl
Neuenbürg
Hörsach i. N.
Pflingsten 1939

Birkenfeld
Hochzeits-Einladung.
Zu unserer am Pflingstmontag den 29. Mai 1939 stattfindenden
Hochzeits-Feier
im Gasthaus zum „Adler“ in Birkenfeld laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte, Schulkameraden und Kameradinnen freundlichst ein mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.
Adolf Soufer
Klara Ehinger
Bäckermeister
Kirchgang 12 Uhr

Der Reichskolonialbund macht seine Mitglieder auf den Film
„Deutsches Land in Afrika“
aufmerksam, der am kommenden Dienstag im Staats-Kino
Wildbad durch die Gastwirtin zur Vorführung gelangt.

Kirchlicher Anzeiger
Evang. Gottesdienste.
Pflingstsonntag den 26. Mai 1939.
Neuenbürg. 10 Uhr Predigt. Schwemme. Feier des Hl. Abendmahls. 8 Uhr Abendgottesdienst. Keine Christenlehre. Pflingstmontag. 10 Uhr Pflingstfeier mit Erwachsenen und Kindern.
Waldbrennach. Pflingstfest. 10 Uhr Predigt.
Serrensalb. Pflingstfest. 10 Uhr Predigt (Text Joh. 14, 15, -21, 26-28). Opfer für bedürftige Kirchengemeinden. anssl. Feier des Hl. Abendmahls mit anschließender Beichte. Pflingstmontag. 10 Uhr Predigt (Kautz-Loffenau). Mittwoch. Abends 8 Uhr 2. Volksmissionarier Vortrag in der Kirche. (Stadtpfarrer Pfingstmaier-Stuttgart).
Wildbad. 9.30 Uhr Predigt (Text Joh. 14, 23-31. 1. Cor. 13). Danker. Feier des Hl. Abendmahls mit anschließender Beichte. 2 Uhr Pflingstfeier des Kindergottesdienstes. Pflingstmontag. 9.30 Uhr Predigt. Danker. Dienstag. 8.15 Uhr Bibelbesprechstunde im Bernerhof. (1. Thess. 4). Donnerstag. 4 Uhr Bibelbesprechstunde im Gemeindehaus (1. Thess. 4).
In Spollenhaus. Pflingstfest. 9.45 Uhr Predigt anssl. Christenlehre. Hartmann.
Evang. Freikirche
Methodistengemeinde. 9.30 Uhr Neuenbürg, Gröfenhausen. 14 Uhr Calmbach. 14.30 Uhr Ottenhausen. 19.30 Uhr Ambach. 20 Uhr Höfen.
Katholische Gottesdienste
Neuenbürg. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Hauptgottesdienst. 1/2, 2 Uhr Deutsche Beper. Pflingstmontag. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Amt. 1/2, 2 Uhr Andacht. Werktags hl. Messe. 6.15 Uhr. Mittwoch abends 7.5 Uhr Rosenkranz.
Wildbad. Pflingstmontag. 7, 8 und 9 Uhr. Werktag. 7 Uhr.
Schömberg. Pflingstsonntag. 6, 7.30, 9 Uhr. 25 Uhr Andacht. Montag. 7.30, 9 Uhr Beichte. Samstag 4.30-5.30 Uhr (Pater).

Neuenbürg
Ich habe die Tätigkeit als
Facharzt für Chirurgie
im Kreis Krankenhaus Neuenbürg aufgenommen.
Dr. med. E. Seltz
Sprechstunde von 11-1 Uhr im Krankenhaus.
Für Kassen zur chirurgischen Konsiliarpraxis zugelassen.

Kurtheater Wildbad
Eröffnung der Spielzeit
Pflingst-Samstag, 20 1/2 Uhr
Mein Sohn, der Herr Minister
Lustspiel
Pflingst-Sonntag, 19 1/2 Uhr
Für die Katz, Lustspiel

Hotel Bären-Post Tanz
Neuenbürg
Am Pflingstmontag

Conweiler. Gasth. z. „Waldhorn“
Pflingstsonntag **TANZ**

Pflingzweiler. Gasth. z. „Sonne“.
Morgen Pflingstsonntag **TANZ**

Langenalb. Gasthaus zum Lamm
Pfling-Sonntag und Montag ab 3 Uhr **Tanz**
Es ladet ein **Gottlieb Osh.**

Kapelle Theilmann spielt heute Samstag
Kapelle Wegli am Pflingstmontag
„Schwarzwaldbraut“ in Birkenfeld **Tanz**

Wohin am Pflingst-Sonntag?
Gasthof z. „Ochsen“, Höfen-Enz
Sonntag **Tanzunterhaltung**
wozu höf. einladet **Wilk. Barth**, Küchenmeister, u. Frau.
Es spielt die Kapelle Genter.

Gasthaus z. „Bahnhof“, Calmbach
Pflingstmontag **TANZ**

„Traube“ Oberhausen **Tanz**
Pflingstmontag

Achtung! Wo gehen wir über?
Pflingsten hin?
Nach Schömberg!
In den Anlagen steht ein Vergnügungspark.
Ernst Holz, Hohenfeld.

Möbel
Schöne Form
Reiche Auswahl
Niedrige Preise
Trefzger
Modellfabrik u. Einrichtungsbaue
Pforzheim
Schloßberg Nr. 19

Kleines, schön gelegenes **Landhaus** und kleine **2-3 Zimmer-Wohnung**
möglichst teilweise möbliert, für Sommeraufenthalt, evtl. länger zu mieten oder zu kaufen gesucht. Preisofferten möglichst mit Bild unter **4915** an **Dr. Glock's Anzeigen-Expedition, Karlsruhe B.**

DEUTSCHE
Marken- & Barth
Möbel
HANDELSMARKE

Das Haus für den guten Einkauf
in **Damen- u. Mädchen-Kleidung**
in Pforzheim
Berner
Ecke Meßger- u. Blumenstr.
PFORZHEIM

Birkenfeld, 27. Mai 1939.
Todes-Anzeige
Unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter
Luise Rieger, geb. Ruf
darfte heute nach längerem Krankenlager im Alter von 77 Jahren in die ewige Heimat eingehen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Rieger.
Familie Otto Vester.
Familie Emil Jäck.
Familie Fritz Rieger, Brooklyn.
Familie J. Schöttle.
Beerdigung Montag nachmittag 2 Uhr.

Stellen-Angebote
Den Stellensuchenden empfehlen wir dringend
ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Licht-
bilder müssen auf der Rückseite die Anschrift des Bewerbers tragen.

Gewandte Frauen u. Mädchen
als Hand- und Motornäherinnen gesucht. Arbeitsbeginn
am 31. 5. 39, um 1/2, 10 Uhr.

Stuttgarter Uniformfabrik Gebel & Co.
im Gasthof zur „Sonne“, Neuenbürg-Enz

Wir suchen:
1. Arbeiter
in den Jahren 14 bis 40, zum Anlernen in unserer
Eisenfabrikation (auch Schleifer);
2. Mechaniker
für unsere mechanische Werkstätte;
3. Lehrlinge
zur gründlichen Ausbildung als Eisenstecher,
Werkzeugmacher und Maschinenschlosser;
4. Wertsgärtner
für Obst- und Gemüsebau.
Vorzustellen bei
Hauelsen & Sohn, Neuenbürg
(Württemberg).

Poliseusse
in angenehme Stellung bei dauernder Beschäftigung
gesucht; **desgleichen Poliseusse** für halbe Tage
bei dauernder Beschäftigung gesucht.
Otto Panitz & Co., Pforzheim
Bleichstraße 33.

Wir suchen:
1 zubecl. Heizer, ferner
6 Frauen
für einfache Nachmittagsarbeit (13-18 Uhr).

Herr & Co. K.G., Birkenfeld.
Süchtige selbständige Dreher
und Maschinenschlosser
für **Werkzeugmaschinenbau** zum sofortigen Eintritt gesucht
Ludwig Gack & Co.
Maschinenfabrik, vorn. Emeich
Mühlacker

Wildbad.
Tüchtiger
Schneider-Geselle
für sofort oder bis zum 15. Juni
gesucht.
Albert Kern, Maßschneider,
König Karl-Straße 73.

Tüchtiges
Alleinmädchen
in Einfamilienhaus gesucht.
Angebote an
Frau Alfred Bauer,
Pforzheim, Adolf-Hilke-Weg 28.



**Neue
Warnung!**

Zurück Gelddarlehnen in der Sommerzeit ist keine Kunst undenkbar! Das ist der Grund weshalb wir auch nicht im Versteck Schätze vor dem Versteck durch Umwandlung auf den Konto für laufende Rechnungen (Kontokorrent), das es die Anleger von betonen

Spar- und Darlehenstasse
oder der
Genossenschaftsbank

Wildbad

Abend-Veranstaltungen im Staatl. Kursaal
vom 29. Mai bis 5. Juni 1939

	im Kursaal — 20.30 Uhr	im Kurtheater — 20.15 Uhr
Mo., 29.	„Ein Abend bei Franz Lehar“	—
Di., 30.	Der große Kolonialfilm: „Deutsches Land in Afrika“	—
Mi., 31.	Tanzabend von 9 U. an	„Filterwochen“ Lustspiel
Do., 1.	Tonfilm: „Heimat“	—
Frei., 2.	2. Sinfonie-Konzert Tschakowsky-Abend Solist: Prof. Reiberg (Klavier)	—
Sa., 3.	Großer Tanzabend von 9 Uhr an	„Mein Sohn, der Herr Minister“ Lustspiel
So., 4.	Kleiner Musikabend	„Der Zarowitsch“ Operette, Beginn 19.30 U.
Mo., 5.	Deiningers Künstler-Marionetten-Theater: „Doktor Johannes Faust“	—

Tanztee im Kursaal: Täglich (außer Montag, 5. Juni) je 16 bis 18 Uhr nachm.
Kurkonzert täglich (außer Montag, 5. Juni): 11–12 und 16 bis 17.30 Uhr (Freitag 16–17 Uhr)

Café-Restaurant
Bahnhofhotel Wildbad
Pfingst-Samstag und -Sonntag
großer Tanz



Ein einzigartiges Filmerlebnis
mit Heinrich George, K. Söderbaum, Paul Wegener in den Hauptrollen
Die Wolkenschaue bringt die große Geburtstagsparade des Führers
Spielzeit: Pfingstsonntag 16 Uhr und 20 Uhr
Rfingstmontag 20 Uhr

Lichtspiele Schömburg
Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen

NSG. »Kraft durch Freude« Boxkampf Schmeling — Heuser

am 2. Juli in Stuttgart
Karten von RM. 2.40 bis RM. 11.20 bei den Ortsdienststellen
Neuenbürg und Calmbach



Auch wir führen jetzt
die hervorragenden
und bekömmlichen

**Qualitäts-
Biere** vom

Bayer. Brauhaus Pforzheim A.G.

„Brauhaus-Märzen“
(Exportbier hell)

„Brauhaus-St. Georgen“
(Exportbier dunkel)

A. Brodbeck, zum „Hirsch“, Feldbrennach
W. Obrecht, zum „Dahen“, Feldbrennach
R. Ruf, zum „Engel“, Langenalb
Th. Vester, zur „Linde“, Obernhäusen

Reicht das
**6. PFORZHEIMER
REIT- u. SPRINGTURNIER**

1. BIS 4. JUNI 1939
TURNIERPLATZ PFORZHEIM
Beginn 15⁰⁰ Sonntag 14⁰⁰ Uhr

ERHÖHTE PREISE BEI 10 U. 1. BOHNTAG UND FREITAG GEM. PREISE

10 000 SITZPLÄTZE • GEDECKTE TRIBÜNE
**DIE BESTEN REITER u. PFERDE
GROSSDEUTSCHLANDS**
Schauummern

VORVERKAUF & AUSKUNFT:
TURNIERBÜRO PFORZHEIM
RATHAUS - FERNRUUF 5401

Möbel von KULL

bedeutet: Geld sparen — und doch gut einkaufen.
Deshalb entschließen Sie sich zum Kauf von Möbeln erst dann, wenn Sie sich von der Richtigkeit dieser Angaben, durch eine unverbindliche Besichtigung meines reichhaltigen Lagers in Herrenalb, überzeugt haben.
Interessenten werden auf Wunsch besucht.
Möbel-Lager Helmut Kull, Herrenalb/Schw.

Wegen Besuch der Meisterschule Reutlingen bleibt mein Geschäft vom 1. Juni bis Ende Juli
geschlossen.
Heinrich Waidner, Schuhmacher, Herrenalb.



DOPPELHERZ
beruhigend, nervenstärkend,
blutverdünnend, kräftebildend

Möbel auf Teilzahlung
in bequemsten Monatsraten oder geg. Abschlagszahlungen bei Ihrer Wohnung aufgestellt. Ausführl. Angebote Ihrer besonderen Wünsche erbeten an
Möbelhaus Geßwein
Eßlingen und Reutlingen
Katalog od. Vertreterbes. unverbindl.

Gratis
erhalten Sie eine Probeboxe
Superior-Waschpaste
Das nur beste Säuberungsmittel für die Hausfrau und alle schmutzigen Kleider.
1/2-Kg-Dose 50 Pf.
Eberhard-Drogerie und Photohaus Ing. K. Blappert, Wildbad im Schwarzwald.



Wäsche-Kunstseide pastellfarbig, mit zarten Blumen- mustern, ca. 80 cm breit . . . Meter	0.88
Zellwoll-Musselin praktisch- Kleiderstoff, in vielen Mustern mit Schönheitsfalten, ca. 80 cm br., M.	0.95
Trachtenstoffe hübsche neue Mustern für Dirndl-, Haus- und Gar- tenkleider, ca. 80 cm breit, Meter	0.98
Taff-Schotten Kunstseide, in neuen lebhaften Farbstellungen, ca. 70 cm breit . . . Meter	1.45
Schantassin der bevorzugte Sportkleiderstoff in Sommerfarben, ca. 80 cm breit . . . Meter	1.50
Mattkrepp-Druck in vielen hellen Mustern, ca. 95 cm breit . . . Meter	1.75
Mattkrepp einfarbig elegante Ware für Sportblusen und Kleider, mod. Farb., ca. 95 cm br., M.	1.95
Lavable-Druck Kunstseide, in Tupfen- und schönen kleinen Mu- stern, ca. 95 cm breit . . . Meter	1.95
Borkon-Chiffon einfarbig, modisches Gewebe, in vielen Far- stellungen, ca. 95 cm breit . . . Meter	2.40
Borkon-Faconné-Druck neue aparte Blumenmuster, ca. 95 cm breit Meter	2.45
Lavable-Neuheiten Kunstseide, in vielen seltenen Mustern ca. 95 cm breit Meter	2.90
Georgette-Stickerei Nadel für das elegante Mod- ernkleid, ca. 95 cm breit, Mtr.	4.60

Knöpfe, Schnallen, Schließen und alles
was zur Schneiderlei gehört, in großer Auswahl!
Toback-Schmitte

UNION
Vereinigte Kaufstätten G.m.b.H.
KARLSRUHE

Ab Donnerstag den 1. Juni steht in den Stallungen des Hofes
bert Jöhner, Pforzheim, Alter Oberröder Weg 7, Telefon 3148
**ein Transport erstklassiger Milchkuhe,
sowie Simmenthaler Fackkuhe und Kalbinnen,**
alle gut gewöhnt, zum Verkauf.

Die Tiere sind gegen Maul- und Klauenseuche geimpft und auf
Abortus-Baug untersucht.
Gebe auch Zahlungsvereinbarung.

**Fr. Neuhaus, Viehgroßhandlung,
Samburg.**

Hochzeits-Karten

Defect Schnellstens **C. Reeh'sche Buchdruckerei.**

**Deine
Fässer sind leer,**
verwende zur Füllung die be-
kanntesten Spezialitäten der Firma
Robert Ruf, Eßlingen
— Laufende Anerkennungen —
Ruf's Heidelbeeren mit Zula-
ten zu 100 Utr. Mtr. 6.50
Ruf's Kirschkostensaft mit Hei-
delbeerenzusatz, 100 Utr. Mtr. 4.50
Ruf's Kirschkostensaft mit Ap-
felzusatz zu 100 Utr. Mtr. 4.—
Portionen zu 50 Utr. die Hälfte.

Verkaufsstellen:
Neuenbürg: Albert Vester,
Küfermeister.
Höfen a. G.: Fr. Knüller,
Küfermeister.
Calmbach a. G.: Otto Hüger,
Kolonialwaren.
Birkenfeld: Karl Ruff,
Lebensmittel.
Arndach: Franz Laggang.
Conweiler: R. Frank, Bäckerei.
Feldbrennach: Hermann Stoll.
Pflanzweiler: Gottl. Mischke,
Kolonialwaren.
Gräfenhausen: E. Wollinger,
Kolonialwaren.
Obernhäusen: Ernst Becht,
Kolonialwaren.
Niederbach: Ernst Müller.
Ottenshausen: Karl Kessler.
Schwamm: Rudolf Laupp.
Untereichenbach: A. Pfeiffer.

Im Frühjahr
Ist die richtige Zeit für die
Blutreinigungskur. — Auch
empfohlen Darm- und
reinigt das Blut u. regelt die
Verdauung. — Man fühlt sich
wie neugeboren.
Jarmal schmeckt leicht!
Schachtel RM. -74 und 1.31
in Apotheken und Drogerien
DARMOL
Best. erh. in den Apotheken in Wildbad,
Neuenbürg und Birkenfeld.

Gämtliche
Radiogeräte
auch Volksempfänger
liefern ab Lager
Möhn und Wieland
Radiogeschäft — Neuenbürg
Feldbrennach
Verkaufe eine erstklassige
Neu- und Fahrkuh
sowie ein 1/2-jähriges
Zuchtrind
Konrad Salner.
Werde Mitglied der NSU.

